St Petersburg, 30 Janvier

Gastfreier Freund,

Soeben sind die Exemplare meines neuesten Romans Faustrecht in meinen Besitz gelangt, unter diesen befindet sich auch ein Exemplar für Sie bestimmt, welches ich Ihnen beifolgend übersende.

Das nächste Heft meiner ausführlichen Abhandlung, welche jedoch nicht beendet ist, widme ich dem Leben Grafen Alexander in Moscau, welches demnächst zum Druck vorbereitet wird.

Alle übrigen Exemplare, die mir

Sz. 428 M/2 Inv. nr 2305

Zeugnisse gefunden, bestehend aus
Handschriften verschiedener Ab
handlungen, welche Herr Lamin
bereits selbst dem Druck
übergeben hatte, –

Thun meines Forschertriebes
Genügend weiteres bis
Thun vergebens.

Schmeltz

Notiz über Januschk
in d. Bibliothek
entlehnt gewesen.
17/3 72

159

Abg. 28 Mai 72
Herrn Brandt St. Petersburg 21 Mai / 2 Juni 1872
Italienskaja 8 qrt 4
St. Petersburg.

30/74 Kop.
Herr Uebermittlung von
Rötger & Schneider
Imprimeurs Correcteurs à
Nevsky 5 St. Petersburg, wegen
der Nr III St. Twité eingegangen.

Mündlich gesprochen
8 Nov 74. Herr Brandt
in Charkoff.

per Recallang

Schicke ich heute eine Nummer der neuen Illustrirten Zeitung, in welcher ein mir porträt des Herrn von Taenisch und einige Notizen über sein Leben finden, welche ich in obigem Journale [redacted] [redacted] [redacted]

Schottisches Gambit.

1 e2e4 / e7e5 2 g1f3 / b8c6 3 d2d4 / e5d4: 4 f3d4: / d8h4 5 -d4b5 / h4e4: + 6 f1e2 / f8c5!

7 b5-c7 (x): + / e8d8 8 c7a8: / c6d4 9 b1c3 / d4c2: + 10 e1f1 / e4f5 11 e2f3 / g8f6 12 a1b1 / h8e8

13 c1d2 / f6g4 *- / +

9 f2f3 / e4g6 10 c1f4 / d7d6 11 e2d3 / g6g2: 12 h1f1 / g8f6 *- / +

9 o-o / d4-e2: + 10 g1h1 / e2d4 11 f1e1 / e4g6 *- / +

10 ___ / e2c1: 11 f1e1 / e4c6 12 d1c1: / b7b6 *- / +

10 ___ / b7b6 11 f1e1 / c8b7 12 f2f3 / e2g3 + 13 h2g3: / e4g6 14 g3g4 / g6f6

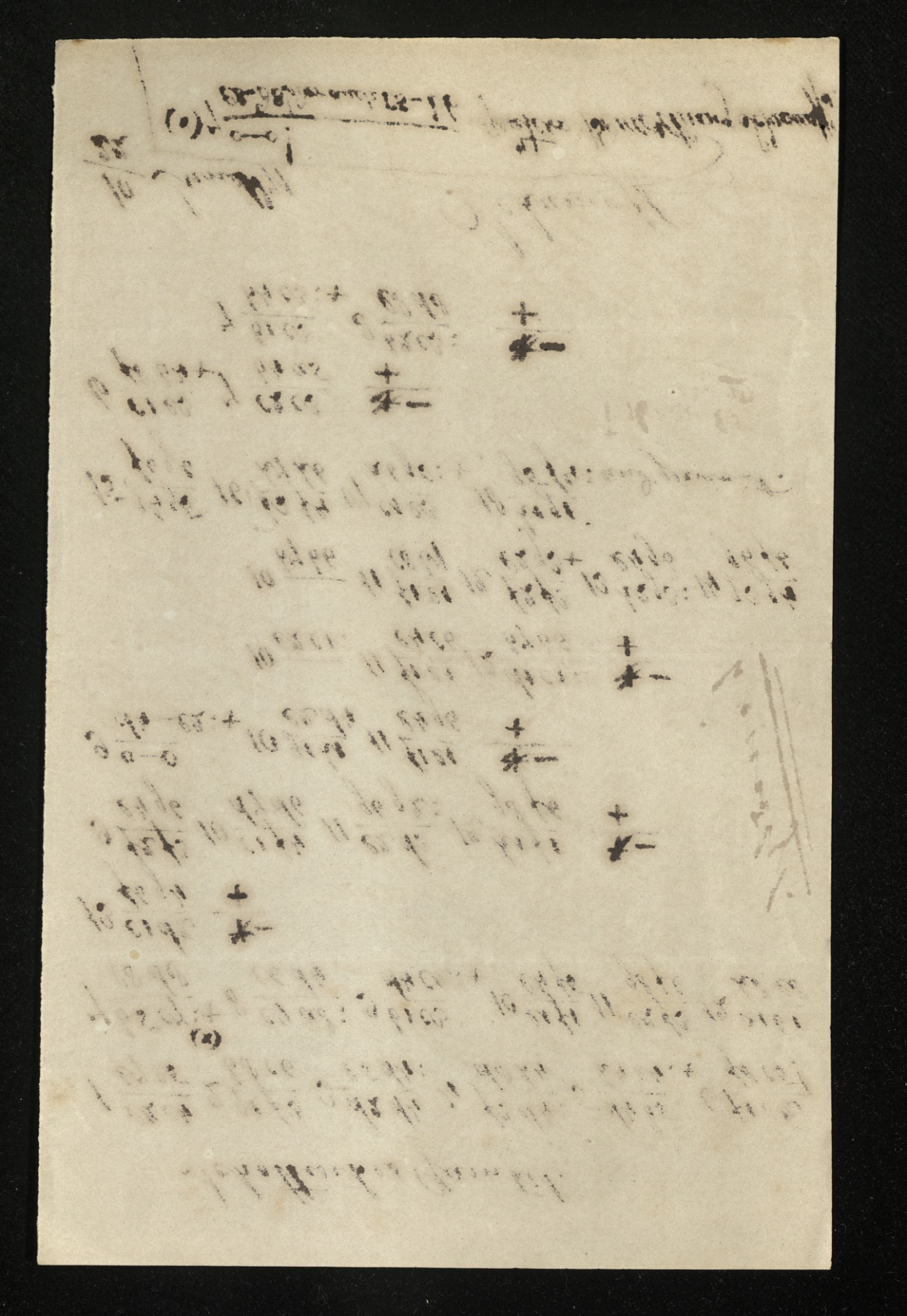
15 g4g5 / f6g6 16 f2f4 / b7b6 17 c1e3 / h6g5: + 18 h2g1 / g5f4: und gewinnt.

6 c1e3 / f8b4 + 7 c2e3 / b4a5 *- / +

7 h1e3 / b4e3: + 8 h2e3: / e8d8 *- / +

10/22 Schumoff

(x) 7 o-o! / e8-d8 oder auch c5-b6, später Bemerkung schwarz f5.



BATH

Resp. 28/10 71

161

Ew. Excellenz

werden schon davon unterrichtet sein, daß ich, der Unterzeichnete, an Stelle des Herrn Mirkwitz zur Besorgung der Correcturen eingetreten bin und zwar mit dem ersten Bogen, der bei der 4. Auflage Verwendung wieder gut gemacht, dieser zunächst die Correcturen vervollständigte mit dem M.S. zu lesen, alsdann aber jede Zeile Zug für Zug mit dem Corrig zu lesen. Wie wohlwandig dies Alles ist, sah ich deutlich und dem 5. Bogen, in welchem die Zeilenzählung beginnen. Von diesem Bogen selbst Mirkwitz schon die 2. Correctur gelesen, daß Durchzählen mußte demnach schon geschehen sein und das fanden sich beim Durchzählen auch jeder Seite 5 Zeilen, auch der ersten Seite dieses 7 Zeilen, die freilich nicht mit dem M.S., sondern nur dem Druckbogen verglichen waren. Hieraus ergiebt sich, daß Mirkwitz die Correcturen nur mit dem M.S. durchgesehen, aber keinen Zug

gefunden hatte. Zum Glück konnten meine
Berichtigungen diesel 5. Auflage gerade noch
vor Herstellung Berücksichtigung finden!
Das M.S. hat übrigens noch immer genug
Fehler, die nur durch sorgfältigste Korrektur
entdeckt werden können und gern auch da-
noch stehen, nur selten durch Berechnung
der 4. Auflage kommen.
Auf Seite 96 und 97 der vorliegenden
(3.!) Korrektur, die Ihnen nur wenig
Zeit zugebilligt sein wird, wenden
Sie allein 10 falsche Fehler bemerken, die
ich mit einem × vorläufig gezeichnet habe.
In den vorliegenden Seiten sind falsche
Fehler nicht angegeben, die sie schon in
der 2. Korrektur berichtigt wenden waren.
Trotz der neuerlichen Arbeit werde ich in
dieser Woche fortfahren und hoffe, dass
das Werk zum 1. Mai fehlerfrei werden
wird. (Falsch verständlich gibt es nur einen
Unfehlbaren — in Rom!).
Hierbei muss ich übrigens bemerken, dass
ich bis zu S. 80 (4. Auflage) kein M.S., zu
S. 81 bis 83 keine Beilagen gehabt habe,
das wird Ihnen der Richtigkeit keinen

Fischerei Hütte, der Adel mit Recht durch-
gestrichen ist.

Die wenden übrigens dennoch auf S. 88 (3)
12 Zeile (v. 5. Abschnitt) bemerkt haben, daß
ein weißer Zug mit einem schwarzen
verbunden war. Hinzu muß ich bemer-
ken, daß ich 1.) zu dieser Zeile kein M.S.
besaß, 2.) war der Druck weiter (S. 89)
keinen Abzug bekommen hatte, daher mir
Durchsehen unmöglich war. Ich sehe nicht
die Verwechslung dieser Zeile 88 bis zum Ein-
treffen der S. 89 auf, um etwaige Fehler
wenigstens durch die Zeilen entdecken zu
können.

Um unsere Ordnung in die Druckschrift zu bringen,
haben wir hier verabredet, daß ich
gewöhnlich 2 Correcturen lese, die 2. (nur
Fehler) aber nicht in die Druckerei zurück-
schicke, sondern Ihnen persönlich durch Herrn
Hirschfeld zustelle. Sie lassen die
Revision alsdann für Ihnen zu nehmen. —

Der Setzer und dessen Vorgesetzte bitten Sie
sich bei mir, daß die Herstellung
dieses sehr viel Arbeit verursachten
und daher auch die Prüfung bedeutend
erschwerten mußten. Sie hatte der Setzer diesen

6. Zeugen viermal überarbeiten müssen.
Die Schuld trägt überwiegend zum großen
Teile der Setzer selbst, der vor die Zeit
noch gar wenig eingearbeitet war, ich aber
nicht voraussehen konnte, daß er noch besonders
streng instruiert werden müsse.
Er hatte auf S. 88 und 89 in den beiden
letzten Zeilen nur die beiden ersten
Ziffern der 84, nicht S. 90 aber die
3. Zeile dieser Seite zwar in 2 übereinander
Reihen gesetzt. (Seine Arbeit liegt zur
Ansicht bei!), daß ich diese 3. Zeile mit
auf S. 88 und 89 verweisen mußte. Viel
mehr notwendig, wenn die Ueberschrift nicht
gestört und der von Zeile zu Zeile angegebene
Zug 24–26! Störungen finden sollte.
Gleichzeitig mußten die Anmerkungen von
S. 88 und 89 bedeutend abgekürzt werden.
Ferner hatte er von der 2. Korrektur auch
S. 92 nur, wie Sie im M.S. angegeben,
die ersten 5 Zeilen, den 11., 28. u. 34. Zug
(mit?) gesetzt, S. 92 aber mit den 5 Zeilen
einer ziemlich vollgefüllt (nur etwa
2 bis 3 Zeilen kleiner Raum war zum
Schluß der S. 92 geblieben!). Bitte nun
diese Korrektur vollständig wiedergeben.

BATH

Es war die nicht sondern möglich, also
auch noch Seite 90 u. 91 die Anmerkungen
abzukürzen. Auch war durch die Beseitigung
der 1. Zeile a. Seite 90 (Band 3. Original)
schon Raum gewonnen worden.
Nachdem er nun diese Berichtigungen
und Anmerkungen schon vollständig durch-
geführt, mußte er zum Raum die Anmerkungen
vermehren, die Sie bei der Revision vorgegeben
hatten, z.B. mehrere Züge von der vorletzten
Seite und die kleine Herübernahme erwähnt
er übrigens, wie Sie gewiß schon bemerkt
haben werden, auf S. 88 die Züge

1. e2–e4 e7–e5

vorgeschlagen hat, die auf der vorhergehenden
Doppelseite (die ich zum Beweise beilege) auf
verschiedene waren.
Um also nun künftig diese bedauernden
Anmerkungen zu ersparen, instruire ich ihn
jetzt in betreff zweifelhaften Fälle vor
Beginn seiner Arbeit und dann fort
während derselben, zu welchem
Zwecke ich die von Ihnen gesandte M.S.
zu Rate ziehe. Hierin hat mich die von
mir in der Beilage zu S. 106 (welcher Teil
der M.S. beiliegt) gemachte Notiz schon gründ.

Bücher ab nicht besser, in nachstehenden Partien auf S. 106 (der beiliegenden M. L.!) auch spätere Prüfungen hinzuweisen und die Zeilen 18 bis 23 ganz zu entfernen:

18) ~~Sf395 Sf6c4~~ Sf6c6 s. Prüfg. 1, VIII S6.

19) ~~e4d5 Sf6d5~~ d7d5 s. Prüfg. 1, VIII S2.

20) ~~Sc6a5~~ s. " 1, VIII S2.

21) ~~d2d4~~ s. " 1, VIII S1.

22) ~~Sb1c3 Lf8b4~~ s. " 3, I S4 und " 1, VIII S1.

So würde das Buch mehr Einheit in das Werk kommen, wenn die Zeilen nicht getrennt würden, sondern an einer einzigen Stelle (hier in VIII u. Prüfg. 3 I) vereinigt nachstehende Notwendig müßten die betreffenden Anmerkungen auf S. 106 und 107 zugleich in VIII gegeben werden. Die betreffenden Seiten der M. L. sind daher hiermit für den Fall beigelegt, daß Sie eine solche Änderung angezeigt finden. Der Setzer hat bei seinem Wiedereintreffen dieses Exemplar der M. L. noch genau von demselben abzuschreiben.

Man will es mit nachstehenden auch identische

Ergänzungen vorzumerken wären, die entweder in wörtlicher Abschrift zu behandeln wären, oder bei welchen von der einen Stellung auf die andere (d. gerade gegenüberliegende) verwiesen werden könnte.

4. Auflage:

fr. 1, VIII §1 = fr. 1, V §7.
" 1, VI §8, Nr. 3 = " 1, V §4, Nr. 11.
" 1, VII S. 164 Anmk. 7 = fr. 1 VII §6 Nr. 49.
" 1, VII §3 = fr. 1, VII §8.
" 1, VII §8, Nr. 1 = §8 Nr. 17.
" 1 VIII (S. 184) §4, Nr. 4 u. s. w. = fr. 1, IV §3 (S. 106) Nr. 11 bis 14.
" 2, III (S. 252) §4 = Giuoco piano.
" 6, II, §2 (S. 442) Nr. 35 = (S. 446) fr. 6, II §6, Nr. 4. —

In fr. 1, VI §1 Nr. 54 könnte (4. Zug / Fg 8 – e7)

hinzugefügt und auf Seite 134 Anmerk. 2 verwiesen werden. —

Seite 150 Nr. 18, nebst Seite 222 ist auf Seite 176 auch Nr. 11 hinzuschalten!

In Bezug auf die neue (5.) Auflage müßte ich folg. Bemerkungen machen:

8)

5. Aufgabe:

V. 78 S4. Nr. 8. 6. Zug. Der – es sicher der schnellste Zug!
Der Zug ist aber ganz natürlich
derselbe Zug im folgenden Spiel.

V. 87, 5. Spiel, 13. Zug. Wäre nicht der Zug
kann man so sein, es
kommt aber nicht eine Drohung.
D+ der Schwarzen besser?

V. 90 S5, 2. Spiel Vorne Weiß im 15. Zuge
f2 – f3 mit nur wenigen Steinen
stehen! Wenn man den Vorfall nicht kennt, kann
kann man die Stellung nicht verstehen.

Mit der Hoffnung, dass man jetzt von der
Druck mit weniger Hindernissen zu
kämpfen haben wird, verbleibe ich
mit aller Hochachtung

Ihr
ergebenster

Rendnitz
b. Leipzig,
1871 O.A. 23.

L. f. Richard Reichenau,
Lehrer der Mathematik.

(Wohnung: Grassimuseum.
27).

Besonders (wichtige!) Anmerkungen zu
dieser Korrektur.

Seite 99, 15. Zeile. ~~Soll wohl 64–65 heißen?~~

Seite 100. 49. Spiel. 10. Zeile. Schwarz:
~~Ist nicht Dc7 besser?~~

Seite 103; 26. Anmerkung.
Ist dieselbe richtig?

Seite 105 Anmk 12 habe ich das besseren
Verständnisses wegen: "Auf 11. ... T2:
Damke muss aber auch ... " ~~Sie~~ wieder"
soland hinzugefügt!

Seite 102 u. 103 habe ich die Anmerkungen
14 bis 17 besser verzweigt, da
doch die in der 2. Zeile der S2 beginnende
Liste ~~Spiel~~ mit dem 6. Zug beginnende
Spiel eigentlich das 3. Diesel S ist.

Welche ungeheure Arbeit die Korrektur
macht, ersieht man aus beiliegenden ersten
Korrekturen. Die rot unterstrichenen Be-
merkungen sind S. 100 u. 101 (22 Stück!)
enthalten und sind der Spielen auf dem Brette
verständlich. Die Korr. muß dann M.L. neu
durchgegangen!
Q. 105 ist u. mir schon vollständig gelesen u. geprüft! Das
Bahr. (Beifolgende) Blatt dieser wollt. wichtig! Kais. Schwarz.

Wiesbaden
26/8 89 durch Post- M. 50
anweisung
Zuschuß. welche die Kasse
gesellschaft beizutragen hat.

Halberstadt den 24. Aug. 1889

Hohe geehrte Herrschaft!

Auf Ihre gefl. Anfrage v. 19. cr. erlaube ich mir Ihnen zu erwidern, daß wir am 15. Mai d. J. über den altbekannten Schäferhund Stöbeck mit vorgegangenen Volkenburg einige zwanzig Familien, die meistens dem kleinen Stande angehören, scheren gefährigt hat. Von benannten Schäferhunde sind namhafte Beträge für Stöbeck nicht eingegangen worden & nimmt H. Schütze Val. Söllig - Stöbeck sind weiteres Haben dankend entgegen!

Ganz ergebenst!

Der Vorsitzer des Klubs

Schachbunder

C. Schwarzhaupt

Wiesbaden
31/3 90 geschrieben,
gegen Spielhonorar
wurden durch Adolf
Schellenberg gesandt
bez. Kasse.
Der Kassenbericht
als Preis
in geschl.
Couvert
aufgelegt.
2

Halberstadt den 27. Febr. 1890.

Euer geehrter Herr Schriftwart!

Ihre gütige Zuschrift v. 26. v. Mts. fand ich während meiner schweren Krankheit (Influenza) vorgefunden, weshalb mir die verschätzte Beantwortung entschuldigend wollen.

Was spätens das Harzer Schachbundes beschlossene Preisvergabe in Stöbeck findet bestimmt in den Tagen vom 28. bis 30. Juni d. J. ein Gasthof zum Schachspiel statt und werde ich mir erlauben, Ihnen in den nächsten Monaten das Programm zu übersenden.

Ihre gütige Zusendung von M. 100.— als Preisvergabe für

dem Vorgesetzten vorzulegen und mit dem Gegenstand planlos umzugehen. Es erscheint mir nur zu bemerken, dass das Kind auch dem Vorgesetzten keinen Schaden zur Darstellung bringt und für diese Tätigkeit dem Beamten Steuerungsgründen Vielbegehrlichkeit zugedacht hat.

Es verbleibt dann nur noch Ihrer Entscheidung abzuringen, ob Sie mir einen Rentenbetrag zusenden wollen, oder ob Sie eine Einkauf einen solchen überlassen wollen.

Ferner bitte ich zu bestimmen, ob quest. Rente dem Hauptbeamten, an welchen sich fernere Schreiben d. Kindes mitzuteilen beziehen,

...ahne dem Hauptturnier, welches ausschließlich für Bundes mitglieder bestimmt ist, zugelassen werden soll!

Mit vorzüglicher Hochachtung
Ganz ergebenst!

Der Präsident des Harzer Schachbundes
C. Schwarzhaupt.

169

Breslauer Schachverein „Anderssen"

Breslau, den 10. Januar 1892

Für Herrlichkeit

muß, daß 53. .... L 95 nicht genau Gymnasium paßt. Ich werde auch mein Absicht dieses Zeug ab Dresden heimzubringenden Sinzelstellen. Es ist wünschenswert, daß es entweder einen Schrank- oder einen Wandschrank für die Bücher des dritten Zuges 53. L 2-95 abgeben.

Durch Mitteilung des obigen Beschlusses würde Ihre Sendung und zu unserem Bedauern bestätigen, als gewünscht war der Fall ist.

Erfreulich bitte ich es mir gütigst zu entschuldigen, daß diesmal die ungewöhnliche Anstrengung der Redaktion die Verantwortung meiner Sendung Ihnen unterblieben ist.

Genehmigen Sie den Ausdruck
ausgezeichnetster Hochachtung
Ihres ergebensten
[illegible]

Dr. H. Leyer

DR. HANS SEGER
Breslau
Museum schles. Altertümer.

pr. 16/7 92 Stolberg

den 13. Juli 1892

171

Euer Excellenz

beehre ich mich beifolgend den seiner Zeit an Herrn von Frankenberg gesandten Sonderabdruck der Korrespondenzblatt Breslau – Kopenhagen mit ganz ergebenstem Danke zurückzusenden. Ich bemerke dabei, daß die Verzögerung nicht meine Schuld ist, und daß ich bis heute das beifolgende Exemplar nicht zu Gesicht bekommen habe. Es mag dies daran liegen, daß ich zur Zeit, als Sie die Güte hatten, den Abdruck an Herrn v. F. zu schicken, nicht in Breslau anwesend war. Später mag Herr von F. die Sache aus dem Gedächtnis verloren haben. Ein Anlaß, mir das Exemplar zu übergeben war dadurch in Wegfall gekommen,

dass der Kopenhagener Schadeverein
eingesandten
drei andere Exemplare, darunter ein für
mich persönlich bestimmtes, an den Schad-
verein Andersen gesandt hatte. Durch
Ihr werthes Schreiben vom 5. d. M. wieder
erinnert, hat Herr v. F. mich heute vom
Sylt, wo er z. Z. weilt, schriftlich
ersucht, unter seinen Papieren den
gewünschten Abdruck herauszusuchen.
Ich habe dies sogleich gethan und beeile
mich, Ihnen das gewünschte zuzusenden.

Direzione
della "N. Rivista degli scacchi"

Via Michon, 1.

Livourne, 12 janv. 1877.

Monsieur,

Vous avez eu la bonté d'encourager les efforts que nous avons faits dans le but d'introduire définitivement en Italie la notation algébrique, et nous vous remercions vivement de l'honneur que vous avez bien voulu nous accorder en nous adressant la lettre du 20 avril de l'an dernier.

Malheureusement, les partisans de la notation descriptive sont assez nombreux chez nous, et cela fait que nous n'avons pas la liberté de choisir sans fâcher beaucoup de monde, et surtout les joueurs âgés, qui ont un respect opiniâtre, absolu, pour les traditions

nationales.

Les obstacles que nous avons rencontrés lorsque nous avons fait connaître nos desseins pour ce qui concerne le changement de notation nous ont persuadé qu'il n'était pas possible de désarmer l'opposition qu'on faisait à toute idée de novation. Aussi, nous avons dû nous résigner à subir la volonté de la majorité de nos joueurs, qu'il n'était pas bon de contrarier, sous peine d'être obligés à renoncer à la publication de notre journal.

Mais à présent plusieurs entre nos abonnés qui ne sont pas aveuglés par l'esprit de "chauvinisme" nous prient de poursuivre notre plan, et par conséquent nous avons cru qu'il était à propos de revenir à la charge.

Nous publierons donc dans le prochain numéro de la *Nuova Rivista* votre lettre, en y ajoutant les remarques de nos abonnés qui favorisent

la notation algébrique. Je me vois toutefois en devoir de vous en avertir d'avance.

Tout en reconnaissant que les lois pratiquées en Italie sont recommandables sous plusieurs points de vue, nous aimerions même de voir adopter celles qui forment la base du jeu à l'étranger, surtout afin de ne rester plus longtemps isolés comme nous le sommes à présent. Il est très-difficile de convaincre les partisans de l'ancienne école: du reste, nous avons commencé ici à jouer avec les règles européennes. C'est du moins peut-être le commencement de la petite révolution! Je dois pourtant vous avouer que la loi qui permet d'avoir deux ou trois Dames est l'obstacle le plus fort, qui entrave l'adoption des règles observées en général chez les peuples civilisés.

Veuillez excuser, Monsieur,

mon mauvais français. Je n'ai que très-rarement l'occasion d'employer cette langue dans mes lettres.

En attendant, je vous prie d'agréer l'assurance de ma considération distinguée.

Votre tout devoué
A. Seghieri

JAS. D. SÉGUIN,
ATTORNEY AT LAW,
No. 25 Carondelet Street.
NEW ORLEANS, LA.
P. O. Box 2240.

Corr. Northeast 19/6 88.

174

New Orleans, May 2nd, 1888.

Baron T. von Heydebrand,
Bierstadterstrasse 9,
Wiesbaden, Germany.

My dear Sir,

Partly owing to press of business and partly to absence from town, I was unable, to my great regret, to get together the package of chess matter promised you in time to forward it to New York prior to your departure for Europe. However, I have at last gotten it together, and forward it to you, registered, to your Wiesbaden address per same mail as this.

I hope some of the items sent will interest you. Inprimis, I may mention the editorial in the Picayune of January 29th, 1883, "Mr. Steinitz's System in Chess", which was the joint composition of Mr. Maurian and myself; secondly, the biographical sketch of Morphy and the editorial, "The King of Chess Kings", in the Times-Democrat of July 13th, 1884, both of which were entirely written by me; thirdly, the biographical sketch of Horwitz, written almost entirely by Mr. Maurian,

in the Times-Democrat, of Sept. 27th., 1885; and finally, in the same paper, under date of January, 31st., 1886, the interesting little game between yourself and Herr C. Beck, played at Wiesbaden in 1885, as to which you will, perhaps, recollect that I mentioned to you while you were here that one of our strongest Southern players, Mr. S. L. McCalla, had pointed out to me that you had a forced win in two successive places. His comments, in a letter under date of February, 6th., 1886, are as follows:

"In your Game No. 246 (Jany, 31st., 1886), I think
"White had a won game by playing 15 B × KtP!, in-
"stead of 15 P × B. I cannot find a satisfactory
"defence for Black. Again, instead of 16 Q to R3,
"it seems he might have won as follows: 16 $\frac{Q \times Q}{B \times Q}$;
"17 $\frac{B \times P}{P \times B}$; 18 $\frac{R \text{ to } B7}{B \text{ to } R3}$; 19 $\frac{R \text{ to } R7}{B \text{ to } B}$; 20 $\frac{R \text{ to } KB}{K \text{ to } K}$; 21 $\frac{R \times B(ch)}{K \times R}$
"22 $\frac{R \text{ to } R8(ch)}{}$, and White wins."

After some little examination, both at the time and more recently, I came to the conclusion that Mr. McCalla was right in both observations, though in the second variation above given, I think Black would do better not to capture the B on his 17th. move, and should simply play 17** K to K2. White apparently still has a win, of course, but in the position it appears no easy task to demonstrate it.

The other Times-Democrat sent you [illegible] a nearly complete series for almost a year past lacking, I believe, only the issue of Dec. 18th., of which, however, I believe, too, I gave you a copy while here, as it contained a game of yours with Mr Denbow in Wellington, New Zealand. If, however, I did not give it to you previously, pray, let me know, and I shall try to have it found in the warehouse of the paper. I think you will find sundry matters of interest to you in these files.

Only, in re our most disagreeable controversy with Steinitz, permit me to say that we certainly did not begin it, and that, of course, we have striven throughout to leave the billingsgate and blackguardism to him alone.

The three pamphlets inclosed in the package, when added to that which you already possess as No. 1856[3] of your great catalogue, will give you the entire series of charters, rules, etc., published by the New Orleans Chess, Checkers and Whist Clubs since its start - except, unluckily, the third pamphlet issued in 1883 (October). Of this latter, I have not been able to secure a single copy, although I have paid a visit to the paper-warehouse where a large mass of stuff from our clubs had been sold, and

also, vainly offered a reward to the porters of the club if they would find me a copy. Should I ever come across one, I feel assured it shall be yours, and I shall, also, see that you duly receive any issue hereafter. —

We were able to gather from newspaper reports only a rather vague idea of your tour through this country; but I perceive that you duly inspected the great collection of Mr. White in Cleveland, and, also, those of Mr. Gilberg in Brooklyn and Mr. Cook in Hoboken. Messrs. White and Cook, though in rather frequent correspondence with me, I have never had the good fortune to meet, but I have met Mr. Gilberg, and am sure you found him a most agreeable gentleman. I trust that this letter will find you safely at home in Wiesbaden, recuperating after your long journeyings.

Messrs. Maurian, McConnell, Ernst and other chess-friends who had the pleasure of meeting you here have desired me to express to you their good wishes, repeating which for myself,

Believe me, my dear Sir,

Very faithfully yours,

Jas. D. Seguin

Wiedl. 12/12 95
an Dr Seuffert

München, den 9. Dezember 1895.
Ludwigsstrasse 5/I.

M 100 gezahlt.
Archival fall - fall zurück -
payl. N= 18 in duplo -
N= 21 a 22 in simplo reclamirt.

Excellenz!

In Ihrem letzten Briefe an meinen Vorgänger, den Herrn Gottmann, hatten Ew. Excellenz die grosse Güte, dem prakt. Vereine Concordia München fünfzig Mark zu Preisen für ein im Club veranstaltetes Turnier in Aussicht zu stellen. Als Vertreter der A. S. C. M. erlaubte ich mir die Frage, Ew. Excellenz die erwähnte Mittheilung zu machen, dass in diesem Wintersemester ein Turnier zustande gekommen ist, wie wohl nein; es zogen sich bis zuletzt drei Teilnehmer.

Ferner bin ich von der Commission

für die Vorbereitungen zum 25jährigen
Stiftungsfest beauftragt, Hr. Egalland eine
große Bitte vorzutragen. Es wird nämlich be-
absichtigt, zum Feier dieses für einen ehe-
maligen Vereinsklub seltenen Freignisses eine
Festschrift mit Beiträgen von Mitgliedern
herauszugeben: einen Festgruß des Klubs, gute
alte Erlebnisse, heitere Naturschilderungen und
Erinnerungen an das Klubleben, die man
erhalten möchte. Ganz besonders stolz würden wir
sein, wenn Hr. Egalland auch den rauhen Berg-
steigerkollegen Wissmann einen Beitrag beizu-
steuern die Güte haben würden. Das Fest-
komitee, das Hr. Egalland bei jeder Gelegen-
heit für den alpinistischen Vereinsklub Männer
zeigen, und auch das Mut, diese Bitte zu

ergeben.

Ich verbleibe

mit vorzüglicher Hochachtung

ganz ergebenst

Dr. Josef Kaufhold.

Vorsitzender des N. L. C. M.

Wien.

24/5 96 Ich wünschte Ihnen zu Ihrem Geburtstage gratulieren und sagen, daß ich, wenn Ihnen der Jubiläumsausschuß Künstlig würden, ich 3 für White, Cook u Gilbert für Verfügung haben möchte.

Z.

178

Wiesbaden, 2 april 1896
Akademisches Monatsheft
No. 1–13 . 19. 20 und
17/18 triplo zürück ge-
wünscht. Übrigens der
Artikel „Bemerkungen über das mittelalterliche Schach
vom Mai 1896, zugesandt. 22

1884-96

München, den 16. Dezember 95
Landwehrstr. 57/I
pr rect am 12/12 95 Falk ein
M 100 für Übersendungskosten übermacht.

Zahlung!

Storchnest 4/8 96 für
4 Exemplare des Schachbuch gedankt.
Zob

Für die in meine Hände gelangte zweihundertzwanzig Mark spricht der Empfang meinerseits dankend Ihre Zahlung durch mich seinem rechtmäßigen Besitzer zu.

Mir persönlich gestatten Sie Ihre Zahlung eine gefällige und genauere Mitteilungen, die Fachschrift betreffend, hinzuzufügen, Mitteilungen, die mir selbst, da ich nicht über einige Zeit zu Hause sein werde, erst in den letzten Tagen zugegangen sind. Darnach wird die Fachschrift als ein Plan beschrieben, nach welchem jeder Spieler Zeichnungen, die nicht in den Handel gebracht wird, benutzen berechtigt sein soll, vorausgesetzt die Förderer und Mitglieder des Klubs ist. Einer Honorarforderung seitens des Herausgebers übernommen. Einigen Meister

wurde, die Meisterstücke von Jugler und einigen anderen, die im Adressirsaal Monatsschriften erscheinen sind, sollen nach einem kurzen Inhalt und Standpunkt, nach ihrem Inhalt und Standpunkt, ob es nun Vier- oder Fünfzeiger sind, vorstand, mit freundlichen Bemerkungen versehen werden und die ganze Sammlung eine gelehrte Abhandlung über Inhalt des Schachproblems. Herr Dr Mac Lenga hat uns schon vor mehreren Wochen einen Aufsatz über Schachphilologie in Aussicht gestellt. Die Abtheilung für kritische Autorbesprechungen dürfte wirklich besser, als unser Mitglied Herr Dr Tarrasch stellen. Und wenn wir vor den meisten Schachfreunden Laien so ganz gewissenhaften Geschäftsbesorgung den ihr gebührenden Platz

[illegible] [illegible] [illegible] [

Hochgeehrte Frau Professorin,

Ihre Karte vom 3. Juli habe ich erhalten und mich gefreut, daß Sie mit Ihrem Befinden zufrieden sind. Ich hoffe, daß Sie sich auch in Ihrer neuen Wohnung recht wohl befinden werden.

Ich habe Ihnen bereits vor einiger Zeit einen Brief geschrieben, in welchem ich Ihnen mitteilte, daß ich Ihnen die Photographie Ihres Herrn Gemahls gerne zurückgeben werde, sobald ich eine Kopie davon gemacht habe. Ich habe Ihnen auch mitgeteilt, daß ich Ihnen die Photographie Ihrer Frau Mutter gerne zurückgeben werde, sobald ich eine Kopie davon gemacht habe. Ich habe Ihnen auch mitgeteilt, daß ich Ihnen die Photographie Ihrer Frau Tochter gerne zurückgeben werde, sobald ich eine Kopie davon gemacht habe.

Ich habe Ihnen auch mitgeteilt, daß ich Ihnen die Photographie Ihrer Frau Schwester gerne zurückgeben werde, sobald ich eine Kopie davon gemacht habe. Ich habe Ihnen auch mitgeteilt, daß ich Ihnen die Photographie Ihrer Frau Schwägerin gerne zurückgeben werde, sobald ich eine Kopie davon gemacht habe.

Ich habe Ihnen auch mitgeteilt, daß ich Ihnen die Photographie Ihrer Frau Cousine gerne zurückgeben werde, sobald ich eine Kopie davon gemacht habe. Ich habe Ihnen auch mitgeteilt, daß ich Ihnen die Photographie Ihrer Frau Base gerne zurückgeben werde, sobald ich eine Kopie davon gemacht habe.

Ich habe Ihnen auch mitgeteilt, daß ich Ihnen die Photographie Ihrer Frau Nichte gerne zurückgeben werde, sobald ich eine Kopie davon gemacht habe. Ich habe Ihnen auch mitgeteilt, daß ich Ihnen die Photographie Ihrer Frau Enkelin gerne zurückgeben werde, sobald ich eine Kopie davon gemacht habe.

Ich habe Ihnen auch mitgeteilt, daß ich Ihnen die Photographie Ihrer Frau Urenkelin gerne zurückgeben werde, sobald ich eine Kopie davon gemacht habe. Ich habe Ihnen auch mitgeteilt, daß ich Ihnen die Photographie Ihrer Frau Ururenkelin gerne zurückgeben werde, sobald ich eine Kopie davon gemacht habe.

Ich habe Ihnen auch mitgeteilt, daß ich Ihnen die Photographie Ihrer Frau Urgroßmutter gerne zurückgeben werde, sobald ich eine Kopie davon gemacht habe. Ich habe Ihnen auch mitgeteilt, daß ich Ihnen die Photographie Ihrer Frau Ururgroßmutter gerne zurückgeben werde, sobald ich eine Kopie davon gemacht habe.

Ich habe Ihnen auch mitgeteilt, daß ich Ihnen die Photographie Ihrer Frau Urgroßtante gerne zurückgeben werde, sobald ich eine Kopie davon gemacht habe. Ich habe Ihnen auch mitgeteilt, daß ich Ihnen die Photographie Ihrer Frau Ururgroßtante gerne zurückgeben werde, sobald ich eine Kopie davon gemacht habe.

Ich habe Ihnen auch mitgeteilt, daß ich Ihnen die Photographie Ihrer Frau Urgroßcousine gerne zurückgeben werde, sobald ich eine Kopie davon gemacht habe. Ich habe Ihnen auch mitgeteilt, daß ich Ihnen die Photographie Ihrer Frau Ururgroßcousine gerne zurückgeben werde, sobald ich eine Kopie davon gemacht habe.

Ich habe Ihnen auch mitgeteilt, daß ich Ihnen die Photographie Ihrer Frau Urgroßbase gerne zurückgeben werde, sobald ich eine Kopie davon gemacht habe. Ich habe Ihnen auch mitgeteilt, daß ich Ihnen die Photographie Ihrer Frau Ururgroßbase gerne zurückgeben werde, sobald ich eine Kopie davon gemacht habe.

Ich habe Ihnen auch mitgeteilt, daß ich Ihnen die Photographie Ihrer Frau Urgroßnichte gerne zurückgeben werde, sobald ich eine Kopie davon gemacht habe. Ich habe Ihnen auch mitgeteilt, daß ich Ihnen die Photographie Ihrer Frau Ururgroßnichte gerne zurückgeben werde, sobald ich eine Kopie davon gemacht habe.

Ich habe Ihnen auch mitgeteilt, daß ich Ihnen die Photographie Ihrer Frau Urgroßenkelin gerne zurückgeben werde, sobald ich eine Kopie davon gemacht habe. Ich habe Ihnen auch mitgeteilt, daß ich Ihnen die Photographie Ihrer Frau Ururgroßenkelin gerne zurückgeben werde, sobald ich eine Kopie davon gemacht habe.

Ich habe Ihnen auch mitgeteilt, daß ich Ihnen die Photographie Ihrer Frau Urgroßurenkelin gerne zurückgeben werde, sobald ich eine Kopie davon gemacht habe. Ich habe Ihnen auch mitgeteilt, daß ich Ihnen die Photographie Ihrer Frau Ururgroßurenkelin gerne zurückgeben werde, sobald ich eine Kopie davon gemacht habe.

Ich habe Ihnen auch mitgeteilt, daß ich Ihnen die Photographie Ihrer Frau Urgroßururenkelin gerne zurückgeben werde, sobald ich eine Kopie davon gemacht habe. Ich habe Ihnen auch mitgeteilt, daß ich Ihnen die Photographie Ihrer Frau Ururgroßurur

München, den 7. April 1896.

Ezellenz!

Das Manuskript, das Ihr Ezellenz für die Festschrift unseres Klubs in so großer Güte so freudig fertiggestellt haben, befindet sich mit einigen Tagen in meinen Händen und sagt mir die Verpflichtung dafür, Ihr Ezellenz nochmals für diese wertvolle Widmung an den Klub den verbindlichsten und wärmsten Dank auszusprechen. Da die Festschrift sich verzögern und gedruckt voll zeigen soll, wird die Veröffentlichung wohl die zum Ihr Ezellenz angedeutete Zeit in Anspruch nehmen. Wir können nämlich aber bald damit beginnen, da Herr Bergverlagsdirektor und für die mir. schen Tage sein Manuskript uns bereits zugesagt

jetzt.

Die überflüssigen Nummern der Monatshefte, die Fortsetzung so gütig wären, mir gleichfalls zugehen zu lassen, werden es mir möglichen, mein eines Exemplar zu vervollständigen. Die Bücherei der letzten Jahre ist eine verhältnismäßig geringe gewesen, und speziell ist gesagt, jetzt der Klub kaum mehr zwei oder drei ganz vollständige Exemplare. Indem ich im Namen des Klubs für Fortsetzung danke, verbleibe ich mit dem Gruß der Versicherung der vorzüglichen Hochachtung und Ergebenheit für den edlen Zweck und den altruistischen Forschklub Wiesbaden

in größter Hochachtung

Ihr Ergebener

ganz ergebenster

Dr. Emil Bässler.

Stockholm 6/7 96

Von mysteriöser Zusendung der Correcturen nach Stockholm und von einer Examsfrau für Cox, Gilberg, White & Leo gehabt gehabten.

Dr. L. Ezellany!

Dr. Emden Schellingstr. 107/II. München 181

Münchau, den 2. Juli 1896.
Landwehrstr. 57/I.

War nach Wiesbaden adressiert. L

Stockholm 13/7 96
Correcturen gestern erhalten & alsbald an d. Lenze geschickt. Innigsten Dank d. Ihnen herzlichst L

Ich bin bis auf den heutigen Tag im Hospital, ob ich Ihnen auf Ihre den akademischen Lesesaal betreffende Indikation des Vorzeichnisses Ihrer Hausbibliothek den Dank des Klubs auf diese Weise abgestattet habe und Ihnen dabei Mittheilung machte in betreff der Aufgabe, die sich einer größeren Anzahl von Exemplaren der Festschrift an mich richteten. Eine Reise, die ich bald nach dem Empfang Ihres geehrten Schreibens antrat, und ein großes Arbeitspensum, das ich vor der Abreise in verhältnismäßig kurzer Zeit zu erledigen hatte — ich mußte schließlich den Partiturband der Festschrift übernehmen und haben, um etwas Zusammengehöriges zu Stande zu bringen, einen Theil Manuscripte über O. K. Rau. mußte mit einem Blick auf die historische Entwicklung der Partiturschreibung in den letzten fünfzig Jahren geschrieben — haben mich vielleicht die Pflicht der Correcturlesung vergessen lassen. Jedenfalls ist es in Fällen mich völliger Sicherheit des Gedächtnisses ziemlicher, zweimal zu antworten, als kein mal.

Und deshalb bitte ich Ew. Exzellenz nochmals um Entscheidung, wann
ich mich über meine Forderung hinstellen, wie wenn ich gute zum
gewissen Ende verfahre.

Ew. Exzellenz haben den Wunsch geäußert, die drei
Herren in Amerika Expeditionen käuflich zu vergeben. Das
ist nun freilich nicht möglich, die ganze Expedition käuflich
zu vergeben ist. Aber wir stehen Ew. Exzellenz jede gewünschte
Auskunft zu Verfügung, und ich bitte nur, wenn Ew. Exzellenz
mich einige Expeditionen mehr wünschen, Nachricht hierüber
Herrn Dr. Lenz, Hallischestr. 107/II zugehen zu lassen, da ich
selbst in den nächsten Tagen in's Fabrikgeschäft gehe. Der akademische Klub kann nur bedauern, dem Wunsche der Mitglieder
gern zu willfahren und muß die geringste Verantwortlichkeit von der
Tag lagen zu können ablehnen über den ganzen Verlauf,
daß Ew. Exzellenz ihm abgeneigt bei jeder Gelegenheit zeigen.
Die Expedition selbst wird dem Klub Ehre machen; vorallem wird
sie zeigen, daß in ihm das königliche Kind, wie es früher in
Vaterlande war, wie ein königliches behandelt und gepflegt
wird, entgegengesetzt dem modernen sich immer mehr ausbreitenden Egoismus, es zu einem Genuß zu entwöhnen.
Diese Bestrebung der alten Tradition kann wohl der
einzige Dank sein, den der Klub Ew. Exzellenz abzustatten
in der Lage ist.

Ich möchte mir noch die Frage erlauben, ob Ew. Exzellenz

den Korrektur-abzug Ihres Manuskriptes zu senden hat, oder ob Ihre Bezahlung die Korrektur der Fest-Commission überlassen wollen?

Ich verbleibe Ihre Bezahlung

in größter Hochachtung

ergebenster

Dr. K. Huttard.

Blatt Nr. 70

Leitung Nr. ____

Telegramm Nr. ____

183

Telegraphie des Deutschen Reiches.

Amt Garmisch

Aufgenommen von ____

um ____ Uhr ____ M.

durch ____

Ausgefertigt

um 7 Uhr ____ M.

durch ____

Telegramm aus München 16. 189 29/7 den ____ ten ____ um 8 Uhr 20 Min.

Dem Großmeister im Klub
der Königin Palaiagarde
und Kommandeur Hptm. ~~Fechtmeister~~
~~Wolf~~

Fechtmeister der Akademie
Mission Nyassaland

Fr Leuffert
München
Landwehrstr 37

Aufrichtigsten Dank Ihre Akademie
Klub für gestrigen Festgruß. Heydbrand

erged 30/7 96
Starnberg

C. 187.

Hr. Dr. R. Emden
Todesanzeige.
Dr. Kl. Storchnest 16/8 96

184

München, im August 1896.

Der A. S. C. M. erfüllt hiemit die traurige Pflicht, seinen lieben Angehörigen und Freunden das plötzliche Hinscheiden seines lieben A. H.

Dr. phil. Paul Seuffert

geziemend anzuzeigen.

Der Verstorbene gehörte dem A. S. C. M. seit einer Reihe von Semestern an, war seit dem Wintersemester 95/96 Vorsitzender des Vereins und hat sich als solcher um das Gedeihen desselben in jeder Hinsicht ausserordentlich verdient gemacht. Seine hervorragende Spielstärke, seine gediegenen Kenntnisse der Theorie, sein liebenswürdiges Wesen haben ihm die allseitige Liebe und Achtung erworben.

Die würdige Feier des 10jährigen Stiftungsfestes, an welchem teilzunehmen ihm nicht beschieden war, verdankt der A. S. C. M. in erster Linie seiner aufopferungsvollen Thätigkeit.

Sein Andenken wird von uns Allen stets in Ehren gehalten werden.

Pro mat.

Am 25ten Juli 96 begannen die Schachtage in München, am 19ten Juli der Congress des Deutschen Schachbundes in Erfurt, dem Dr. Seuffert beiwohnte. Auf der Reise von Erfurt nach München starb Dr. Seuffert vom Schlage getroffen am 3 August s. Wochenschach 1896 pg 295.

Mein Herr!

Sie wollen gewogentlichst diesen Schreiben entschuldigen. Während ich in diesem Augenblick mit der gerichtlichen Erklärung meines „Gambit, oder Angriff und Vertheidigung gegen Gambitzüge" /: 1829 :/ beschäftigt bin, ist mir ganz gelegentlich Ihr und v. Lilienthals Handbuch des Schachspiels zu Gesicht gekommen, wovon ich mir bei der abgesondert neuen Bearbeitung meines Schachbuchs gewiß persönlichen Nutzen versprechen darf. Hier ist von meinem gegenwärtigen Aufenthaltsort /: Wolfenbüttel :/ zu Schachspiel im Allgemeinen gerade nicht selten, wohin diese sich meines Wissens aber nicht im hervorragenden Talent befindet, mit welchem ich gewissenhaften Fall Ihnen Ihrige Ansicht nehmen vermöchte, und eben im Schachspiel man sich selbst nicht ganz vertrauen darf, indem Eigenliebe selbst oder Urtheil ab errare humanum est nirgend sicherer ist als hier, so erlaube ich mir, einige Fälle, in denen ich mich in Ihrem gemeinschaftlichen Werke ausgesprochenen Ansicht nicht einverstanden bin, Ihnen mitzutheilen, mit der Bitte: solche dem Berliner Schachclub vorlegen und mich dem nächst mit Ihrer Entscheidung, insbesondere aber noch mit Ihrer eigenen Ueberzeugung gütigst bekannt machen zu wollen.

Obwohl ich in meinem Gambitbuche die gewöhnlichen /: einzelnen :/ Züge, wie sie in der ersten Ausgabe angegeben ist, neben

nebenbei behandeln, so bin ich doch geneigt, diesen Zug als Vorbereitung zum scharfeinzügigen Damenbauernspiel, mehr Abtausch-Zug zu sehen, namentlich aber zum Schutz des Herrn v. Bilguer s.g. „Herausgangsziel in Rochade" und den Elbischen Angriff im Läufferziel" sogenannten noch besser zu berücksichtigen. Hierauf bezüge ich meine beifolgende Anlage A. Sämmtliche Combinationen auf den einen Hauptfehler Weiß's, gegen, stelle ich zur Entscheidung meiner Frage für überflüssig, indem es mir Pflicht an dem, eine herausfordernde, die meines Erachtens nach unbedingte Behauptung enthaltenden Einwand, und einen solchen habe ich nach nicht entdecken können.

Anlage B. behandelt zum Damenbauernziele, als Allgaier's Damenbauernspiel in der Eröffnung, wie ich den Major v. Jänisch:

3 $\frac{d2-d3}{S.g8-f6}$ 4. $\frac{f2-f4}{d7-d6}$ 5. $\frac{S.g1-f3}{}$

um insofern bestimmen, als Schwarz diese Züge thut; zöge dieser aber 4. d7-d5 anstatt d7-d6, so würde sich, wie mich dünkt, das Gambit évidemment mal débuté nicht bestätigen. Bezüglich der fernern Vertheidigung behilft sich Sie in diesem Absatze Ihrer Anlage auf meine Vertheidigung bezogen, auf meinen entsprechenden Zug 7, Königsbauer einen Schritt /: ohne mich hier weiters speziell zu nennen :/ aufgenommen. Im 7. Zuge, wo ich nun S. d1-f3 — müßte bei Ihnen jenem der entgegenstehenden Farbe: S. d8-f6 heißen — erwähnen Sie aber davon nicht, in dem Sie S. b8-c6 für gut halten. Ich kann mich davon nicht überzeugen, und verweise nun gegen meine Combination /: Silbermidt 1829 S. 116 u. 117 :/ den Damen.

4 $\frac{f2-f4}{d7-d5}$ Annahme!

5 $\frac{e4-d5:}{e5-f4:}$

6. $\frac{d1-e2+}{Ke8-e7}$

7. $\frac{Sb1-c3}{Sb8-d7}$

8. $\frac{Lc1-f4:}{Sg7-b6}$

9. $\frac{a-a}{Sb6-d5:}$

10. $\frac{Sc6-d5:}{Sf6-d5:}$

11. $\frac{Le7-d5:}{Dd8-d5}$

12. $\frac{Td1-e1}{}$ +

Allgaier!

Aber auch der schwäbische Spinnerin zieht noch einige schöne Abweichungen, deren Wechsel und Haltbarkeit ich Ihrer Prüfung zu unterlegen wünsche. Nach unsern Sie mich sehr verpflichten, wenn Sie mir vielleicht einen Rücken nachweisen könnten, der den oben bezeichneten Zug f. 62-63 von mir d.f. von 1829 zur Verfertigung angewendet finden. Endlich komme ich, um Ihre Geduld nicht zu sehr auf die Probe zu stellen, zum Gewicht der Wäsche. Ich halte dieses Ziel für denjenigen, welcher der Spinnerin vorzüglich, für unbedingt, vorbehalten. Die in der Einleitung zu diesem Ziele gegebenen Züge für Schweiz: 6 Z. f8-h6 und f. d7-d6 führen auf diese Seite den Vorteil haben, die Umgehung auf 6 S. f. d8-f6 sogleich W. e4-e5 zu erreichen, während der W. Spiel nur ein einziger Zug fördert, wenigstens habe ich bisjetzt ein günstiges Resultat noch nicht erlangen können. Ich meine meine Übergabe werde ich diese Züge mit allem Fleiße verfolgen und untersuchen. Auf die alte Verfertigung gerade zu kommen so haben in Ihrem Handbuche T. II, Seite 326 §5, Spiel 1, die (meinige f: Silbenschmidt 1829 S. 103:) genau übereinstimmen, einzig über 8. Schwarz, wo ich d7-d6 für den stärksten Zug halte, wenn ab, und ziehen - ohne gerade Zugab zu erwähnen - S. 68-66. In diesem Zug den Gegner Gelegenheit giebt seinen Königsbauer vorzuziehen, dieses, für die andern Spiele sehr lästig, so halte ich ihn für gerade schwächer, wie den meinigen, und muß über diesen Angriff vom Gegenteil gerne überzeugen lassen und nicht zwingen, wenn ich Ursache wechsle, meine Verfertigung darnach zu modifizieren. Übrigens ich

den

den Spinngesang für zweifelhaften halten, so stehet mir diese Benennung — wenn mir mir viele Mühe — noch für günstigen Erscheinen für Schwarz, indem dem Zuge 10 d7–d6 als d7–b6 anstatt S. g8–e7 geschieht, ein beibehaltener Springerzug vorzuziehen scheint. Hierauf folgt die Partie als Spiel gegen den Springerzug abzuhandeln. Gewiß, ich vorziehe diesen Spiel sehr beachtlich gegen jeden, selbst auch die Eröffnung, daß zweifelhaft von meiner Seite als verloren angesehen werden sollen.

In dem Handbuch des Schachspiels finden sich auch zwei gewiß Stellungen, wo welche ich mir vorläufig auf zwei Druckfehler erlauben zu machen, nämlich Th. I, Seite 150 Sp. 5 Zug 5 muß S. f6–d5; und in Anfange des ersten Buches S. 365 Zeile 1. muß heißen: Silbermidt 1826 (nicht 1829).

Ihre gewiß Erwiderung, mit welcher Sie mich ungemein verpflichten würden, wollen Sie gefälligst an Herrn Buchhändler Schubert & Comp. in Leipzig und das Buchhändler-Gelegenheit beschleunigen.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Wolfenbüttel, d. 29. Novbr.

1843.

ganz gehorsamst
H. Silbermidt

praes. 15/44 Schl
Buchhändl Börsenverein in Leipzig
v. Hanstein

Frankfurt 31/1 44
per post. exp. v. Hanstein

Hr. Hofgerichtsrath Dr. Heydebrand und der Lasa

Herrn Lintz in Trier

Zur gefälligen Uebersendung an Hr. Dr. Veit & Cp.

29/11 43.

Berlin.

Wenn man übrigens durchsieht, daß [illegible] Mit den [illegible] wie oben diese wieder die Zahlen
der Abg. [illegible] weg fällt, weil dieselben der Zeit 1848-97 übereinstimmen. Es würden [illegible] 1894-94 5 Abg-es
zum Ausfall für Abg. abfallen, so würde gegenüber der Summe, daß Abg. übereinstimmend [illegible] Zahlen [illegible]

1912

Wiesbaden.

Дръ Евгеній Шмидтъ.

Dr. E. Schmidt.

8/10 95

193

3. Z. Homburg 23 Juni 96

Nach Freiburg i/B gefragt, ob Dr Schmidt noch das verstorbene Herzgeschwulst haben wollte. Dr Kraus, den er gewiß kennen, hätte mir noch nicht geantwortet.

2

25/6 95

Z Buchner gelesen, gefällt ihm sehr gut, danken, wenn Dr Schmidt, der in Leipzig verreist wird, dort eintrifft. 2

Excellenz,

Hochverehrter Herr.

28/6 95 nach Kunstmann Moskau (Hotel Berlin, A Clausen) für das Buch in den Druck gegeben.

2

Erlauben Sie gütigst, daß ich Ihnen eine Abhandlung einmal über meine Beobachtungen über die Behandlung der volle Anerkennung Ihre schon Briefe Gewinnung und Dank, den die Patientin vor jetzt bereits 50 Jahren durch Ihre Heilmethode das große Leiden Leidens durch Ihre Heilmethode gewonnen hat.

Meine Arbeit bezweckt, die wissenschaftliche Thesen der Erfahrungen möglichst fest zu begründen und schließlich zu klären, um den Weg zum weiteren Gebiet der Erfahrungen im Handeln zu ebnen und zu verbreiten. Wir sind nun endlich in letzter Zeit einer gewissen Sonderung zu Belegungen und allgemeinen Sätzen durch ein Beispiel sich immer mehr gelangt zu nähern. Es waren wir vor fünf Jahren, wenn Sie mein Werk den freundlichst billigen sollten, und ich wünsche

Zugleich, dass Sie meine Empfindungen und Dankbarkeit den Ihnen folgen Ihnen Gastfreundschaft und Liebe erzeigen mögen.

Mit ausgezeichneter Hochachtung

Ihr Ergebener

Moskau, den
10. Juni, 1895.

Der Kaiserl. Generalconsul von Moskau
11/695, als alter Mensch

Ihr ergebener
Dr. E. v. Schmidt.

Antwort gegeben
Hochwest 30/6 96.

1 Fr. auf Wiedb. an
Dr. Ed. Schmidt

1 Fr. auf Wiedb. an
Herr Rud. Kraus
zu schicken.
23

Rheinsk 16.

Aschersleben a. H.,
den 26. Juni 1896.

Excellenz,
Hochgeehrter Herr!

Durch mehrmalige Lektüre Ihres gütigen Briefes, wie auch Ihrer Broschüre über die neuerdings Ihnen Seitens der Regierung zu Theil gewordene Auszeichnung, habe ich mich sehr gefreut und mit großem Interesse entnommen. Es wird mir eine sehr willkommene Gelegenheit meine Dankbarkeit für die mir gütigst gewährte Unterstützung, durch Ihre Empfehlung, zum Ausdruck zu bringen, sein, wenn ich Ihnen, Excellenz, und Ihrer hohen Familie meine Aufwartung machen und persönlich Ihnen danken darf.

wenn ich nicht irre, Bekanntschaften
wiederanknüpfen und erneuern haben.

Gestern war ich beim Herrn Pro-
fessor Krauß und sprach von Ihrem
Leiden zu ihm. Er ist sehr einverstanden
Berlin zurückzukehren und hat von
Geschäften übergenug und nicht die
Zeit seinen Räumen, selbst zu arbeiten,
sie aber vorzunehmen so
baldmöglichst zu thun. Wie es mir
scheint, wird es ihm sehr interessieren
einen weiteren Einblick in die Bezie-
hungen thun zu können.

Ich bleibe die Ehre zu sein
mit besonderer Hochachtung
Euer Excellenz

ganz ergebenster
Dr Eugen Schmidt.

Meine Adresse: Rheinstr. 16.

Freiburg i. B.,
den 4. Juli 1896.

Ew. Excellenz,
Hochgeehrtester Herr!

Das Verzeichniß Ihrer Sammlung von Besprechungsstücken habe ich erhalten und sage Ihnen dafür meinen ergebensten Dank. In Folge der übersichtlichen Anordnung wird die Zusammenstellung mit Ihrer Besprechungs-Adresse sehr erleichtert und so das Studium der Besprechungsstücke sehr gefördert. Ihre gütige Absicht, mir ein Exemplar Ihrer Sammlung zu schicken, wäre aber für jeden meiner Besprechungsfreunde

Reiz haben und meinen Genuß
darbieten.

Mit vorzüglichster Hochachtung
habe ich die Ehre zu sein
Euer Excellenz

ganz ergebenster
Dr. Julius Schmidt.

196

Strobeck, den 2. October 1889.

Hochwohlgeboren

erlaube ich mir im Namen der hiesigen Hülfe bedürftigen über, sammten Ihre Hülfe für die von Ihnen seitwell geschenkten „50" „Mark" zur Unterstützung derselben, den wenigsten, wärmsten Dank abzu, statten.

Da Sie Hochwohlgeboren ein Mitglied des Vorstands und großer Gönner sind, so erlaube ich mir Ihnen mitzutheilen, daß ein hiesiger Gönner der Armen, welcher nicht genannt sein will,

von 29, 30 abgehalten, schon jetzt
freundlichst eingeladen, und würde
es mir sehr angenehm sein, wenn
ich Ihnen dann wiederholt meine
Dienste anbieten könnte.
Mit der größten Hochachtung zeichne
ich
Ihr ergebenster
Schulze, Schulz.

(Schulze v. Sellig pr. Ströbeck)

† Endlich möchte ich Sie noch bitten, mich
Ihren Angehörigen bestens
Herrn Oberst Graf Oriola
Kommando des Infanterie-Regiments
Herrn Oberstleutnant
Herrn Major
Herrn Hauptmann
Herrn Leutnant
Herrn Feldwebel
Herrn Unteroffizier
Herrn Gefreiten
Herrn Soldaten

Wiesbaden 24 Oct. 1889.

eyend 24/10 in Baden 2

Geschehen Herr Söllig

Ihnen Vollmachten danke ich
verbindlichst für die gütige Übersendung
Ausgangs Juni zu unserm Verein-
kongress und Ihrem schönen Tagungsort
Orte zu kommen. da aber der Ver-
ein solchen Congress bisher nicht in
unserem Programm gehabt hat und
es mir auch an Vorarbeiten dafür
gänzlich fehlt, so vermag ich unsern Vorstand
in Stuttgart nicht zu präjudiziren. Indess
werde ich mich, so bald mein Congress-
aufforderung von dem betreffenden
Vereinsblatt (in Mannheim in Halberstadt)

ergeht und Beiträge gesammelt werden,
auf meinem Seite [illegible] meine Schwiegereltern
[illegible]. Jedenfalls werde ich, wie ich Euch
schon an anderen Orten gesagt habe,
damit auf einen Special-Fonds [illegible]
M 100 dem Comité zur Verfügung
zu stellen, damit sein

Sie würden mich verpflichten,
wenn Sie mir gelegentlich mit-
theilen wollten, ob die alte Villa, neu
welcher Bismarck einen [illegible]
Landsitz, [illegible] Herrschaftswohnung
wieder, [illegible] bestellt. Kaiser Wilhelm
soll als Prinz ein Ziel bekommen,
für Kaiser Fr ist aber noch nichts ge-
schehen. [illegible] wird es nun jetzt geschehen?

† [illegible]
(Verte)

Mit besonderer Hochachtung
Ihr ganz ergebenster

Stolberg, 29. Dec. 1889.

195

Sehr geehrter Herr!

Für Ihre freundlichen Zeilen und die mir freundlichst zugesandte Einladung zum Festessen, welches bestimmt am 28, 29 & 30 Juni n. J. stattfinden soll, sage ich Ihnen den verbindlichsten Dank. Was betrifft die alten Sitten den Landwehrmann mit Schnaps zu waschen bei der Ernennung, so ist dieses bei der Ernennung König Wilhelms I

gesehen. Die Gemeinde hat damals
als Anerkennung eine goldene
Krönungsmedaille mit einer we-
der Größe nicht genügend wollen,
genau Abbildung, mit der
Bemerkung zu übergeben gewe-
sen, daß Gemeinderath leider
jetzt so eine silberne Krönungs-
medaille, erhalten.
Bei Kaiser Friedrich ist Besuch
gewesen und bei unserem
jetzigen Landesherrn Kaiser
Wilhelm II bei jetzt noch nicht
wissen, selbst jedoch derselbe sich
freuen lassen, so wieder über,

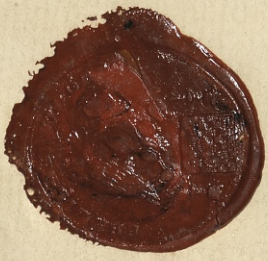
Briefe die hiesige Gemeinde zu übergeben und Herrschaft und Schulbehörde sich verpflichtet fühlen. Dieselbigen übersende ich Ihnen die gewünschten Abdrücke in Schwarz und auch unbenbrannt einige mit Lack und stosse damit Ihnen wie sehr verehrter Aufträgen gerne gewordet zu sein.

Indem ich Sie: Hochwohlgeboren nochmals meinen besten Dank sage für die zu Verfügung gestandenen Gaben grüsse

Sie

Sie mit herzlichen Glückwünsch
zum neuen Jahre
Ihrer ergebenen

200



GEMEENTE STROOBECK

202

GEMEINDE STROEBECK

203

204

Herrn

v. Heydebrandt & v. d. Lasa. Exzellenz.

erlaubt sich Der A. S. C. M. zu
der am Mittwoch den 13. Dezember im Klub-
lokal Restaurant „Löwengrube", Löwengrube 10,
stattfindenden Weihnachtsfeier ergebenst ein-
zuladen.

München, im Dezember 1893

P. A. des A. S. C. M.

Willy Sommer
stud. med.

Sommer

Herrn v. Heydebrand u. v. d. Lasa.

Der A. I. C. M. erlaubt sich, Ihre Hochwohlgeboren zu seiner, Freitag, den 9. März 1894 8h. c.t. im Restaurant „Löwengrube", Löwengrube 20, stattfindenden Festkneipe ergebenst einzuladen.

W. Sommer
cand. med

7/3 94
Morgen abend bin ich
ausgehen, habe mich
allerdings anderweitig
verabredet, ich komme
heute in den Stammtisch

München, den 19. März 1894.

Ew. Hochwohlgeb.

erlaube mir im Namen des A. L. C. M., meinen herzl. Dank für Ihre besondere Liebenswürdigkeit auszusprechen. Wie mancher von Ihnen gütigen Anerbietungen Gebrauch zu machen hat in unserer Bibliothek Gelegenheit „Landshaben & Mirsch“. Gleichzeitig erlaube mir die Anfrage, ob Ew. Excellenz mit der Lösung des Aberdamischen Monatsrätsel völlig zufrieden sind. Etwaige Wünsche resp. Verbesserungen wollen Sie bitte mir mitbestimmen, wegen Ihnen als Schriftführer des Blatt zugeht, dann aber mir als Redakteur des städtischen Organ zugeht wird. Darum würden wir es mir gut besonders Ihnen anerkennen, wenn wir eine von Ihnen mir mir verschiedene Probe oder Entwurf oder dergl. von Ihnen zur Veröffentlichung im Aberd. Monatsheft erhalten.

Mit vorzüglichster Hochachtung

zeichnet ganz ergebenst Adolf Lommer

cand. med.

Spitalstr. 8 b/I r.

Erfurt, den 8. Nov. 1896.

Wenn Sie über [illegible] Auskunft wünschen, bin ich gern bereit, Ihnen, soweit ich es vermag Notizen [illegible] Ihrer Sammlung mitzutheilen.

Indem mir gütigst vorzuschlagen, wenn ich mir erlaube, nochmals um Ihre gütige Erfüllung Ihr mich zu sorglichstem Dank verpflichten werden.

Wie mir Herr Hans von Linckwitz mittheilt, haben Sie um Verzeichniß der in Ihrer Bibliothek befindlichen Reformationsdrucke veröffentlicht, in welchem ich jede wünschenswerthe Auskunft finden soll. Wollen Sie mir Ihre gütige Ihnen ein Exemplar oder Verzeichniß zugehen zu lassen.

Gestatten mir Ihre Excellenz noch eine Frage: wo befindet sich eine öffentliche oder private Bibliothek der Reformationsdrucke,

welche Bücher und Zeitschriften die Interessenten gegen Erlag des Portos und Lagers zur Schriftstellerischen Zwecken ausleihe? Ich bin nämlich mit Bearbeitung von Material zu zwei größeren Werken:

1.) einem bibliogr.-krit. Handbuch der Descriptivgeometrie und

2.) einem Lexikon (in der Art wie Meyer & Brockhaus)

beschäftigt und kann die benützte Literatur nur schwer entbehren.

Ich bin Ihrer Erklärung

druckbar gehorsamst

Paul Sonnekalb

Schriftsteller

Regierungsstrasse 29 I.

Storchnest (Provinz Posen) 14 Aug 1896.

209

Geehrtester Herr Loewenthal!

In Erwiderung auf Ihr gefälligstes Schreiben vom 8 d. M. sende ich Ihnen, leider nur das verspätete Verzeichniß meiner Sammlung von Schmetterlingen, glaube aber, daß Sie sich, nach der Durchsicht derselben ein Urtheil gestatten werden, daß (keine ganz richtige Vorstellung von meinem Katalog machen. Als Grundlage zur Bearbeitung für Ihre Zwecke dürften zunächst die größten Werke der Gattung Colias und Gattung Pieris von V. d. L., sowie dessen kurz gefaßter Catalog, das neue Jahrbuch 1881 in Betracht kommen.

Mein Verzeichniß ist kein vollständiges (mit fortlaufender Numerirung der Species) Handkatalog, sondern nur die Liste der Arten, die sich zufällig bei mir vorgefunden haben, in meinem Besitz befinden

b

nigen Blick
seine Publikation meines Vorgesetzten
Herrn
Wesser hat nicht Noth gefunden, diesen
jetzt zum zweiten Male
privaten, gedruckten Catalog würde mir
an öffentlichen Anzahl öffentlicher Biblio-
theken, in perpetuam rei memoriam und
an Beförderung wesentlich, selbst Raisonnement
sind. Gegenwärtig wohlbleiben
zu meiner Verwendung in der angedeuteten Weise
mir nur noch einige Exemplare
mehr ich deshalb bitten, daß Sie so Güte haben,
mir das übersendete Exemplar, wenn Sie
davon wohl noch haben, was Ihnen ohne be-
sondere Mühe möglich, nach Wiesbaden, Bier-
stadterstr. 9, mehr ich in Vorgenannter
Zeit gefälligst wieder
zurückfinden. Ihre Bibliothekare, welche
gewiß wären, Ihnen zu liberalen Ge-
bauung zu verhelfen, beflige ich keine Kenntniß.
Mit dem Ausdruck besonderer Hochachtung

Fromes Gambit.

Smid. (S. A. Sörensen og J. Nielsen). Vest. (Frome)

1. f2-f4 e7-e5
2. f4-e5: d7-d6
3. e5-d6: Lf8-d6:
4. Dg1-f3 Dg8-h6
5. d2-d4 x) Dh6-g4
6. Lg1-g5 f7-f6
7. Lg5-h4 g7-g5 xx)
8. Lh4-f2 Dg4-f2: for Smid; naar Fr. Fiskerstort kommer til det modsatte
9. Dd1-e1-f2 g5-g4 h4 Resultat, er Grunden den, at han ikke vider
10. Df3-e1 o) Ld6-h2: oo) Vest gjør de skarpeste Modtræk (fra undertegn.)
11. g2-g3 Lh2-g3: x) I panerama Analysen spiller Fr. Fiskerstort
12. Kf2-g3: Dd8-d6+ 7. Dg4-e3; fr. Frome taget 7. g7-g5 hvilket meget
13. Kg3-g2 h7-h5 forbauser.
14. Dh1-h4 Dd6-c6 o) Smid kommer i en meget forbrydet Stilling, idet
15. e2-e3 Dc6-e7 fører. forfølgelsesmotiv Landsk er maaskee 10. e2-e3, hvor-
ved Smid rigtignok kun faaer 2 Bønder for sin Of-
16. Lf1-d3 f6-f5: fer. Hvilken
17. Kg2-f1: Dc7-g6 oo) Ogsaa 10. f6-f5: skaffer Smid et godt Angreb.
18. Ch4-h1: h5-h4
19. Kf1-e2 Lc8-d7
20. e2-c4 o-o-o
21. Dh1-g3 Ch8-e8 +) 21. Cd8-e8 er bedre, fra f. Ex. Fortsættelsen 22.
22. Dc1-c2 g4-g3 Dd1-e2, Dg6-f4+, 23. Kf1-e2-d2, Df4-d3:, 24. Kd2-
23. g4-g5: Ld6 f6 d3:, f5-f4, 25. Dg3-d5, f4-f3, 26. e3-e4, g7-g6, 27.
24. Kc2-e2-d2 f5-f4 Dd5-g3, Ce8-f8, 28. Dg2-g3, g4-g3 og Vests Bønder
Synes uimodstaaelige.
++) Paa 23. Ce8-e3 ++ følger 24. Dg2-e3:, Dd6-d4:, 25.
Dg3-d5 (!) o.s.v.

25. D c3-d5. f4-e3+
26. W. d2-c3. D. f6-g5.
27. L. d3-g6. D g5-g6.
28. T. h1. h4. e2-e2.
29. D d1-d2 L. d7-c6.
30. D. d5-e3. L c6-f3.
31. T. a1-g1. g3-g2.
32. D d2-d3 D. g6-g3. 33. D. d3. f5+ L e8-c8. 34. D. e3-g2. 35. D. e3-g2. D. f2-g1. 36. D. f4-f3. e2-e1(D.) 37. D. g2-e1. T. e8-e1. 38. T. h4-g4. T. e1-f1.

(Dann kann Licht beides).

32. T. h4-f4 beides, f. ft. und hat Übrthal.
33. T f4-f8; T. d8-f8, 34. D. e3-g2+, L. f3-g2+, 35. D. d3-e2+, D. g6-g3+, 36. D. g2-e3.

Wegen des Artikels ist Jannisch an Einhaus geschrieben worden an Einhaus für A. Initiative mit Bitte um Rücksendung der nicht zur Veröffentlichung kommenden Exemplare. 9/11 70 27

An die Redaktion in Leipzig geschickt. 13/9 21

Zwischenbemerkungen
zu
S. A. Sorensen og Thom.

Sorensen. Hvid.	Thom. Sort.	Hvid.	Sort.
1, Sf2-f4.	e7-e5:	13, Kb1-a1	Sg2-a1:
2, f4-e5:	d7-d6.	14, Sb1-g3	
3, e5-d6:	Lf8-d6:	da i mellemtid Trusslen	
4, Sg1-f3.	Sg8-h6.	var a1 i alle Fald	
5, d2-d4.	Sh6-g4.	og Sort i Stand til	
6, Lf1-g5.	f7-f6.	Vilkaarene vil saa vel be-	
7, Lg5-h4.	g7-g5.	tragtelig Bril, uagtet den	
8, h2-h3	Sg4-e3.	Hvide Skjebne og videre	
9, Dd1-d3	Ld6-f4.	Spil jo Bemærkninger	
Sort kan vinde en Officer ved		at vidne stadig det gode Bil,	
ikkedestomindre det sidste Træk af Hvide		hvilket ogsaa Hr. Hammelrath	
Lf1; men derved vil Hvid kun		lykkes.	
opnaa Remisspil og Sorte Bonder		12, Lh4-f2	Se7-d5.
stilles paa Enkeltfelter, ikke ulempe		13, g3-g4	Sd5-b4,
bevæget.		14, Dd3-e4+	Dd8-e7
10, g2-g4	Sb8-g6.	15, De4-e7+	Ke8-e7:
11, g2-g3.	Sg6-e7.	16, Lf2-e3:	Sb4-g2+
Hvid tilbyder: de to sidste Træk		17, Ke1-d2	Sg2-e3:
ugyldiggjorte, f. Eks:		18, Kd2-g3!	h7-h5.
10 . . . g5-h4:		19, g4-h5:	Th8-h5:
11 Dd3-e4+ Dd8-e7		20, Sb1-d2.	Lg8-f5.
12 De4-f4: Se3-g2+		21, Sf3-e1.	g7-g5.

Jun	Park
22, d4–g5:!	Ta8–d8.
23, Te1–d3	Lf4–b8.
24, Ta1–g1	g5–g4.
25, b2–b4	Lf5–d3:
26, e2–d3:	Lb8–e5†
27, Kg3–h3.	Se3–f1:
28, Tg1–f1:	Ta8–d3†
29, Kh3–g2.	Td3–g3†
30, Kg2–d1.	Th5–h3:
31, Th1–g1.	Th3–h2.
32, Tf1–e1!	g4–g3
33, Te1–e2.	Tg3–e3.
34, Sd2–f1.	Th2–e2:
35, Kd1–e2:	f6–f5.
36, Sf1–e3	f5–f4

Vzniká; hrdo Švihovská
na mírkla síl ať mocťlan.

Sorcasis. [illegible]

1, f2–f4
2, f4–e5
3, e5–d6
4, Sg1–f3
5, d2–d4
6, Lg1–g5
7, Lg5–h
8, Lh4–f
9, Ke1–f
10, e2–e

Na [illegible]
Partien [illegible]
nad Ag[illegible]
paard [illegible]
postupen[illegible]
Jen se b[illegible]
na jeho [illegible]
jsou jen
dameyšlej
sec. Vill
Rudolay [illegible]

Korrespondanspartie
mellan

S. A. Sörensen og Thom

Sörensen. Hvit.	Thom. Svart.	Hvit.	Svart.
1, f2-f4.	e7-e5:	11, Dd1-f3:	Dd8-e7!
2, f4-e5:	d7-d6.	12, g2-g4.	g7-g5.
3, e5-d6:	Lf8-d6:	13. Lb1-g3.	Lg8-e6.
4, Sg1-f3.	Sg8-h6	14, Lf1-d3.	Sb8-d7.
5, d2-d4	Sh6-g4.	15, g2-g3.	0-0
6, Lg1-g5	f7-f6.	Makaken vil g1, der i	
7, Lg5-h4.	g7-g5.	sfeen spöjsiader vilde Sören	
8, Lh4-f2.	Sg4-f2:	vorst ut tilfalande, nev	
9, Ke1-f2:	g5-g4.	gen Grund af b2-b4 dag	
10, e2-e3.		ville Löverdelig.	
Na det: Sammen Villning: Sören		16, Kf2-g2.	Tg8-h8.
Partien Sande nisz Sig, at Sör		17, Ta1-f1.	Tf8-g8.
ned at gaae med Vinnigaren Hyde		18, Sg3-d5:	Le6-d5:
Saaat at magte spandelige Tid,		19, Df3-d5:	Tg8-g7.
Forsöjgen mi Sjeld, der allerede		20, Tf1-f3.	Ta8-g8.
Sör en Bonde mere end Dark,		21, Dd5-h5?	Tg7-g5.
na Sören ikke vil at offre Dron.		22, Dh5-h3!	Sd7-f8.
gren for en anden Bonde, kan		23, Th1-f1.	De7-e8.
Sammenligs Sig Omgivelse, og Spil.		Sör at Hvinne holder Tg5-h5,	
let: Villing og Bader Han Sidst		24, Hg2-f2!	Tg5-h5
Retsvolg Sör Vinnigaren.		25, Dh3-g2	g5-d4:
g4-f3:		26, e3-d4:	Lf8-e6.

Jaeb.	Bark
27, Tf1-e1.	De8-f7.
28, g4-g5.	Se6-f4.
29, Dg2-h1.	Sf4-d3+
30, Tf3-d3:	Df7-g7
31, Te1-d1.	Ld6-g3+
32, h2-g3:	

Jaeb T. legte L. wieder Jaeb auf Dg4-g2+.

Th5-h1:

aufgeben.

Aalborg den 27de September 1873.

Deres Excellence.

I en Analyse af Undertegnede i „Nordisk Skaktidende" er blandt Andet (i Aprilhæftet) „Lukertorts Forsvar" mod Löbergambitten bleven gjort til Gjenstand for Undersögelse, navnlig Combinationerne, der begynde med Hvids 10de Træk. Senere Forskninger synes til Evidents at godtgjöre at dette „Forsvar", der, i Forbindelse med Dronningeskak paa h4, væsentlig er baseret paa Trækkene d7–d5 og S. g8–e7 ikke staaer sin Prøve, navnlig naar man paa et tidligere Stadium end 10de Træk afviger fra Systemet Lukertort. Efter at nemlig Sannder i „Deutsche Schachzeitung", juliheftet 1873, har vist at Rækkefölgen:

1.	e2–e4	e7–e5	
2.	f2–f4	e5–f4:	
3.	L. f1–c4	d7–d5	
4.	L. c4–d5:	D. d8–h4+	
5.	K. e1–f1	S. g8–e7	} eller om man vil: 5 g7–g5. 6 Sg8–e7
6.	S. b1–c3	g7–g5	
(7.	d2–d4	L. f8–g7)	

ikke holder Stik, da Hvid kan spille:

7.	S. g1–f3	D. h4–h5
8.	h2–h4	h7–h6
9.	L. d5–f7:+	osv

og det i den Anledning var aldeles nödvendigt at omstille Sorts 5te, 6te og 7de Træk

saaledes: 5... g7-g5! 6... Lf8-g7! 7. Sg8-e7 (hvilken Aabning De-
sterre nok ogsaa skal have gjort) har V. Nielsen, med meden samme Held fore-
slaaet Offeret: Ld5-f7:+ bragt i Anvendelse endnu et Træk tidligere, hvilket
bliver muligt ved paa 5... g7-g5! at trække 6 Sg1-f3, istedetfor 6. Sb1-c3.

Spillet vil da stille sig saaledes:

5	....	g7-g5!
6.	S. g1-f3	D. h4-h5!
7.	h2-h4	h7-h6 (a)
8.	L. d5-f7:+	D. h5-f7:
9.	S. f3-e5	D. f7-f6
10.	D. d1-h5+	K. e8-d8 (tar e7 er neppe saa godt)
11.	S. e5-f7+	K. d8-e7
12.	S. f7-h8:	D. f6-h6:
13.	h4-g5:	....

Hvid har nu sikkert det langt bedre Spil. Jeg har endnu ikke havt Tid til
at gjennemgaa de forskjellige Forsvarsmaader, der i denne Stilling – som vist kan
betragtes som fremtvunget – staa til Sorte Raadighed. (Novemberhefte af Skakbladet vil
om forholdsvent bringe det nærmere), men følgende Udførelse kommer dog vist det Korrek-
te temmelig nær.

13	....	D h8-e5
14.	g5-h6:	D. e5-h5:
15.	T. h1-h5:	L. f8-h6:
16.	d2-d3	S. b8-c6
17.	g2-g3	L. c8-g4
18.	T. h5-h4	L. g4-d1
19.	S. b1-a3	S. c6-d4
20.	L. c1-f4:	L. h6-f4:
21.	g3-f4:	L. d1-c2:
22.	S. a3-c2:	S. d4-c2:

23	T a1 – ä1	S ä2 – b4
24.	T. ä1 – ä7:†	K e7 – d6
25.	T. ä7 – b7:	S b4 – d3:

Hvidmaa vinde.

(a)

7	. . . .		g5 – g4
8.	S. f3 – g5	S. g8 – h6
9.	d2 – d4	ä7 – ä6

Sker strax f7–f6 følger 10 S g5–h3 og Hvid vinder.

10.	L. d5 – b3	f7 – f6
11.	S. g5 – e6	L ä8 – e6:
12.	L. b3 – e6:	f4 – f3
13.	g2 – f3:	g4 – f3:
14.	L. ä1 – h6:	L. f6 – h6:
15.	K. f1 – f2	og Hvid faaer en Bonde mere med

godt Spil. –

Jeg forbliver med overordentlig Højagtelse Deres Excellences

ærbødigst

[signature]

Premierlieutenant,
Med-Udgiver af „Nord. Skakblad".

Hs Excellence

Kammerherre v. Heydebrand und der Lasa
Ridder af Johanniterordenen og den röde Ørns Orden p. p.
det tyske Riges overordentlige Gesandt og Minister

København.

Resp. Baden 4/1 74 2

T. T. Kjöbenhavn den 10de December 1873.

Jeg beder Deres Excellence at modtage min hjerteligste Tak for den overordentlige Opmerksomhed hvormed jeg blev hædret ved Tilsendelsen af første Halvdel af v. Bildners Haandbuch og ved det venlige Brev der ledsagede samme. Jeg beder Deres Excellence være overbevist om at jeg i høj Grad paaskjönner denne Ære og at det vilde være mig en stor Glæde om jeg efter ringe Evne paa en eller anden Maade skulde kunne blive istand til at vise dette i Gjerning. — Fra min stakkels salig Kollega er der i disse Dage indløbet Brev, dateret Alexandria, paa hvilket Sted han i 5 à 6 Dage har maattet holde Karantaine. Næste Dag skulde han imidlertid afgaae til Kairo, og fra dette hans Rejses Maal venter jeg derfor, med det allerførste, Meddelelse. Han har paa hele Touren været i

fortrinligt Humör og, efter det sidste Brev at dömme, syn-
nes han bedre end man skulde have formodet, at have
taalt den lange, anstrengende Rejse. Desværre faar jeg
imidlertid det Indtryk af Alle med hvem jeg tale, at han var
usædvanlig haardt angrebet og navnlig at han sikkert for meget
længere Tid end paaregnet vil blive nödt til at opholde sig
i Byen, forudsat at han har den Lykke, overhovedet at kunne
gaa Vinteren igjennem. Det er derfor ikke uden stor Beten-
kelighed at jeg gaaer ind paa at paabegynde en ny Aargang
af Tidenten — et Foretagende, der som Deres Excellence saa vel
ved, hverken er eller kan blive lönnende, set fra et pekuniært
Standpunkt. Jeg har imidlertid lovet Malmgvist at gjöre min
yderste Flid for at holde Bladet i Gang og et Hovedformaal
for min Rejse til Kjöbenhavn denne gang, er derfor at komme
til Erkjendelse om, hvorvidt der er nogenlunde rimelig Ud-
sigt til at dette kan lykkes.

Med Frygt for allerede at have trættet Deres Excellence
formeget ved Overstaaende, tillader jeg mig dog at forespörge om
Deres Excellence ikke skulde kunne bevise mig den Tjeneste ved

Lejlighed at gjøre mig et lille Vink betræffende „Kriegsspillet".
Jeg har i min Fritid, sammen med Skak, beskjæftiget mig lidt dermed
og er i Besiddelse af v. Tschischwitz (1870) og v. Throtas (1872)
„Anleitung zum Kriegsspiel", men er desuagtet ikke kommen
tilbunds i Sagen, idet det naturlig stiller sig tvivlsomt for
mig, hvorvidt alle disse Regler virkelig såns façon overføres og kom-
me til Anvendelse i det praktiske Spil og om de ikke meget mere
undergaa en Lempelse og Forkortning, der baade vilde lette For-
staaelsen og Udførelsen af Spillet.

Idet jeg vedlagt har den Ære at oversende Deres Excellence
det idag udkomne November-December hefte af Norsk Skaktidende
de, skal jeg ydmygst tillade mig at bemerke at jeg forbliver
her i Kjøbenhavn (Hotel Kronig) indtil medio Januar og at
det vilde være mig en stor Fornøjelse om der specielt i denne
Tid kunde være Dem eller Andet som Deres Excellence kunde ønske
at jeg skulde besørge.

Deres Excellences
med Høiagtelse ærbødigst forbundne

Premierlieutenant.

Hs Excellence
Hr von Weydebrand under Dasa, det kydske Riges overordentlige Gesandt
Ritter af Johanniterordenen og den røde Ørns Orden 2. kl.

Aalborg den 31 December 1874.

Hans Excellence!

Mugt Foranledet anser jeg mig bestemt Hans Excellences mundtlige Dom af 8 f. M. beder jeg Hans Excellence i Anledning af Aarsskiftet, at modtage mine bedste og hjertelige Ønsker om at det nye Aar maa blive rigt paa Velstand, Held og Glæde, at Hans Excellence og Familie, forligt Gudes Naade, maa faae den Lykke og Velsignelse at nyde Helsen og Vennskabet uforstyrret af mork Haandes Klima.

Jeg beder endvidere Hans Excellence modtage min ydmyge Tak for den Velvillighed og Velbehagelse, hvormed Hans Excellence omfatter „Nordisk Skadeforsikring". Det skal ikke Novbr-Debr. Hefte er da nu forsaavidt tilendebragt for Aaret og efter at have skrevet mange Hjemmedigtninger, der dels stammede fra at jeg i Sig Selv samlede Notitser for blot at kunne give en nogenlunde tarmelig lille Beretning om min afdøde Mand, dels fra de mund-

egentlige Logtrykkeriforretninger. Til nogle Aar vil Tidenden kun udkomme i halvt Omfang, da det skal med den gode Assistance som Herr Arnell i Göteborg og Nielsen i Kjöbenhavn vil yde mig, dog vil dette ikke være tilstrækkeligt for mig, nemlig paa Grund af min Stilling her i Provinsbyen, hvor det synes som jeg for bestandig er henvist til, at undtagen Arbejdet paa en tilfredsstillende Maade i Jernbanevognene. Dertil kommer ogsaa at Logtrykkerne her fordrer høiere Priser for sit Arbejde saa høit og at Konkurrencen vilde komme til at koste Penge, en Udgift der for mange vilde synes allerede bekostelig. Forøvrigt vil den nye Forretning gaae ret godt til uden synderlig Omkostning, men ingenting bliver dyrere end en større Maaltid, tænker jeg ikke at det kun er med Ord og Penge, indrømmer jeg ikke at det kun er med Ord og Penge, indrømmer jeg ikke at det kun er med Ord og Penge, indrømmer

afhængige Forholdene ikke var ladet af nogen ond Villie, men at jeg kun havde været uheldig i Sommer, føler jeg mig overbevist om; ogsaa vil Hr. Schwede af mine Decemberhefter, som jeg i den Anledning er glad over var kommen ag i Besiddelse langt før jeg læste den paagjældende Artikel, see, at det er saa langt fra at Redactionen af N. K. T. nærer nogen Animositet, altid Høflig, ofte altid venlig mod Dem, at den tvertimod i høj Grad paaskjønner Deres Virksomhed.

Af sidste London Ill. News som denne Expedition forevigte mal ved Jeg sah, skjønt det at fremgaa af Comiteen for den britiske Forbedringsforening nu er færdig med sine Undersøgelser og at den har fundet den ene Aarsag af „Coal after" at være skriven klandt de 4re Racer. Selv har jeg naturligvis fundet mig mal i, mindre Animositet, at Elskede har skaaret mig ifjæl, hvilket i sidste Fald ikke er Tilfældet i lignelig, og forsaavidtlig Fallet ikke i aandelig Forstand. — V. d. Linde, der i det hele Fald mod Kjøbenhavn gjorde Løbergaarden, har med sit sidste Brev gjort følgende Forbedringsforslag: „Hvo som graver en Grav for Andre, falder selv i den." Uden forevigte at miste hver langt fra praktiske Hjælpetyrker rekker, har denne Bemærkning ogsaa af den Grund glædet mig, at man havde her at ogsaa den anden

Löbaner anbikkan, hvad det wiss ogsaa utwinelsönt wil komma
til at skaa saast, for at komma, naasten endag omvexlende Forsök
agtigt Augenbosjil. At dann Gambit, der gjerlegenn stille Spillogge
Forsvaret 3 - - - P d8-h4; 4 - - - d7-d5.

Deres Excellence wil nu tillegne mig Hetten lange Brev, der
er dikteret af den lamende Følelse af den forestaaende Realisation,
men Deres Excellence uden Hensyn til Stilling og Nationalitet
saa beskedtlig undertegnende, med den dybeste Foragtelse erbödige

Tellmann

M. Excellence

Kammerherre v. Heydebrand u. d. Lasa
det tydske Riges overordentlige Gesandt og Minister
Johanniterridder, Storkors af Dannebroge p. p.

Kjöbenhavn

Upsala 23/12 77.
22/12

Kjøbenhavn, Linnégade N: 18. 1 Sal
den 2 Febr. 1877.

Vedlagt tillader jeg mig at tilstille Deres Excellence Januarhæftet af den italienske Skakbevægelse for 1877 og skal den fremtidig blive Deres Excellence tilsendt. Forsaavidt Deres Excellence ved Leilighed maatte finde nogel særlig interessant deri vilde det naturligvis være mig overmaade hjertekommet at blive gjort opmærksom derpaa — af gode Grunde kan jeg kun meget overfladisk skuedere den.

Nedenstaaende meddeler jeg en Analysering af den Fortsættelse i det italienske Parti- eller hvad der her kommer ind paa det det Samme — af dette dristede Gambit, som de unge Analytikere i Upsala finder saa glimrende:

1. e2 – e4 e7 – e5
2. S g1 – f3 S b8 – c6

3. d2 – d4 e5 + d4

4. L f1 – g4 L f8 – g5

5. g2 – g3 S g8 – f6

6. L c1 – g5 - - - -

(a)

6. - - - - h7 – h6 (A)

7. L g5 + f6 g7 + f6 (b)

8 g3 + d4 med Fordel (?)

(b)

7 - - - - S d8 + f6

8. e4 – e5 S f6 – g6

9 O O med Fordel (?)

(A)

6. - - - - d4 + g3 (B)

7. S b1 + g3 med Fordel (?)

(B)

6 - - - d7 – d6

7. g3 + d4 med Fordel (?)

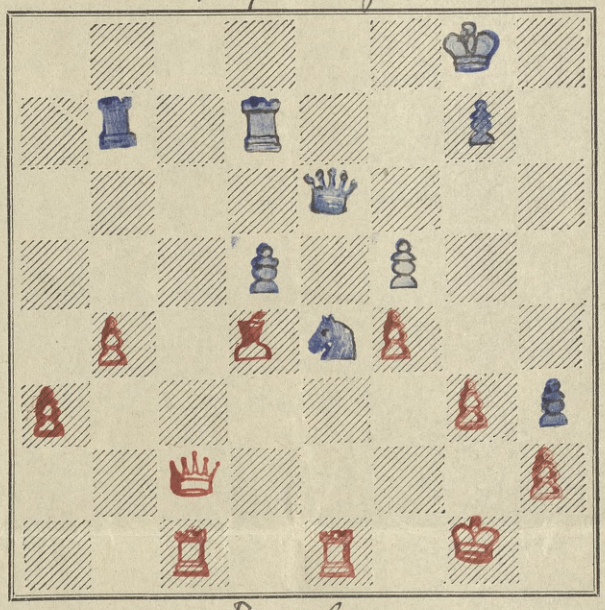
Deres Excellences meget ærbødige
Wilmer.

Hs Excellence Hr. v. Heydebrand u. d. Lasa

Schachverein Anderssen

Breslau.

Kopenhagen



Breslau

Stellung nach dem 41. Zuge von Weiss:

41. (Te3-e1) Dd6-f7

42 (im Couvert)

Dc2-b2 Tf7-e7

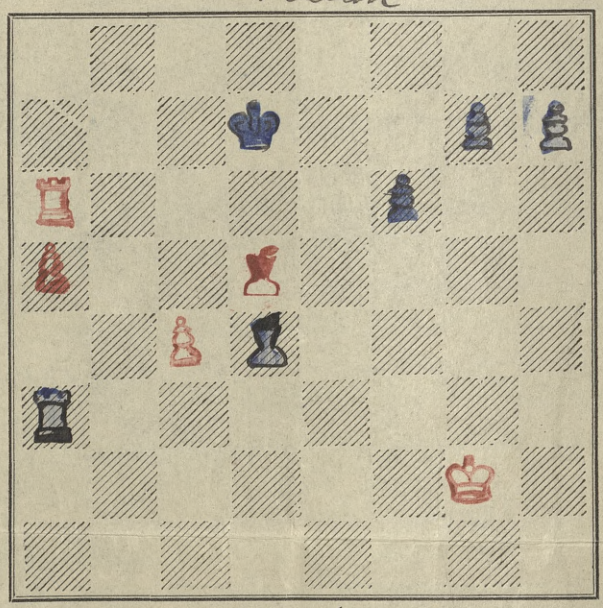
43. a3-a4

Den 16. Juni 1890.

Schachverein Anderssen

Breslau.

Breslau



Kopenhagen

Stellung nach dem 41. Zuge von Schwarz.

41. ..... (f7 – f6)

42. Ta6 – a8 Kd7 – e7

43. a5 – a6 f6 – f5

44.

Kapitain S. A. Sørensen,

Stabschef ved Generalinspektoratet for Fodfolket.

Ch. Frantzenberg 5 Cp. Sörensen
grossirahan, ab wäre mest das Beste,
dass Kopp mich genau Verständigung mit
Breslau zöge.

Wegen Auskunft über
einen Brief von Frau
vom Jan 1865 an Sörensen
in Ausfall gestellt, wenn
ich in etwa 14 Tagen nach
Wiesbaden zurückkomme.

Stockholmsgade 17, Kjöbenhavn Ø den 4 August 1890.

Deres Excellence!

For Deres Excellences venlige Opmærksomhed med de mig tilsendte kunstige Medaljer – den første af 2 August modtagne Dags Morgenhilsen fra Kommandantexpeditionen Breslau-Kjöbenhavn, tillader jeg mig herved at aflægge min ærbødige Tak, hvorfaget af en Undskyldning for, at jeg paa Grund af Portoudgifter m.m. ikke allerede forlængst har benyttet Modtagelsen af Deres Excellences første Brev. Jeg vovede ikke at sende det mig meget ærede Medstander i Breslau allerede nu igjen med Gangbyrden, thi jeg vidste (jeg har i Aarbogen for Kommandantkorstand med Grunden) klare Dage i August, inden Kommandantkorpsets Medlemmer i Breslau skulde bruge „Badene" inden sidstnævnte August. Maaske for den fastsatte Sommerkampagnedatur ligesom den danske var sat til Deklination med 0° og Sandaler maaned mindre heldig i Retning af

Ladning?² Der skal dog saa vor Side Sutak mona tie finder for at
lande nu at gjennemtage Sampen.

Jeg har omsendt Deres Excellences Skrivelse til Conferentsh. G.
Nielsen, hvorfor Jeg har anmodet mig, om saa vel forbindtligst at takke
Deres Excellence. G. N. har dernæst ikke mere nøjet sig i Deres
Sommer og har navnlig af og til mere ikke lidet glædet af Deres
Velvillie og er Jeg som de andre S. D. bekjendt Mand i Kjøbenhavns Kald-
kommission skyldig at træffe Arrangement til en Fest, hvormed
man i Oktober Maaned agter at fejrelig Holde Kommissionens 25de
Aars Bestaaen. Blandt de Ting, som gaatenkes anskaffede med
denne Anledning, er ogsaa den at udgive et „Extranummer af Nor-
disk Skaldetidende" (med et Portræt paa c. 2 Arks Størrelse), indeholdende
Festskriftet skriftlig Hyldning i Erindringen for Kaldsfællernes
af den „ældre" Kald, og man har fornemmelig til mig med Anmodning
om at medvirke ved Redaktionen af alle „Nummer", der saa skulde
indeholde med en Fremstilling af Kommissionens Historie i det forløbne
25 Aar, og hvorefter der saa skulde følge Kaldsartikler etc. Jeg har

ikke fornøjet – skrev jeg allerede, næste indlagte Correspondancen gaar ikke videre, men forresten kjøre de comfortable – at blive indbudne mig herfra, men mærker godt, at jeg for længe siden er vendt ude af „Faklig" Dragt, og at fremmede Folk ikke falder mig lide. Kjøreligt angaaende de første 2: à mig tilbage, Sommerings-Aar, i hvilke jeg garnisonerede i Aalborg og kun undtagelsesvis gav Gjestevalle i København, følger jeg mig min ikke meget funderet med ønskeligt at skrive saameget med hensyn til personalia som til stillede Partier etc, og jeg er derfor bange for, at det Hele kommer nogle magelig. Dersom Excellencen skulde mod Ikke med Deres sædvanlige Velvillighed og af Deres vise Forstand kunne finde mig en lille Fremstilling i saa henseende? Det maa jo netop 1865 at mit gyldne Bryllup finder Sted, Dag som den Ofte at gjøre det af over alle saa stift stablede personlige Betydning. Skal med Deres Excellencen, og jeg skulde tage meget fejl, om det ikke netop maa D. Ex.s Retour for til Danmark og Dagen Royal Klaus og den klare den mystiske Kniplinger til Sommerens Opstilling.

Deres Excellencen med i mest Sted ikke tage

mig denna min anhållan förnyelse ödmjukast och vördsamt, och i fall samma
undertagnar jag mig som

Eders Excellences högst förbundne och ödmjuke

Tjener

Sörensen

Kapellmeister L. A. Lorentzen
Stockholmsgade 17, Kjøbenhavn Ø, den 30 Aug. 1890.

1/9 90. Skr. Skrivelse
vom 31/3 1865, s. 2.
an Lorentzen
geschickt.

Deres Excellence!

Med forbindtlig Tak for Deres Excellences ærede Brev tillader jeg mig ærbødigst at melde, at Koncertparthierne Breslau – Kjøbenhavn nu paany ere i fuld Gang. Efter Deres Excellences Anmodning forhandlede jeg mig ialig og aftalte med v. Frankenberg kortelig indtrof fra „Bad Görlitz" (troer jeg nok) fem Dage efter. I dette meddelte han, at Breslau skulde være parat, men anmodede om, at jeg vilde vente med Afsendelsen af Trykkene, indtil jeg vist at nyt Brev havde faaet Underretning om, at han var vendt tilbage til Breslau. Mellemtiden skulde for vort

Vedkommende ikke blive regnet. Efter at dette var
Brev vor anbefalet, afsendte vi Mandagen den 18de
Svar paa de hemmelige Træk og har herpaa idag
modtaget Gjensvar. Følgende Træk er vedtede:

I		II	
Hvid	Sort	Sort	Hvid
42. Tab – a8	Kd7 – e7 (hemmelig)	41. . .	Dd6 – f7
43. a5 – a6	f6 – f5.	42. Dc2 – b2 (hemmelig)	Td7 – e7
44. Hvid har Trækket.		43. a3 – a4	Sort har Trækket.

Deres Excellences ærbødigst hengivne

M Nielsen.

225

Bad Kreuth 25. 6. 80.

Sehr geehrter Herr,

Ihr geehrtes schreiben vom 29. 5 habe ich gestern hier erhalten und bereits heute brieflich nach Kairo ordre gegeben, Ihnen unverzüglich eine copie der schachhds anfertigen zu lassen und dieselbe Ihnen heftweise unter xband recommandirt zu übersenden. Sie werden so das werk auf die möglichst rascheste art kennen lernen. Die kosten werde ich Ihnen berechnen lassen, und wird es am praktischsten sein, wenn Sie dieselben nach vollendung des ganzen nach Kairo schicken. Ich bleibe bis ende juli hier, den august in Hildesheim (Hannover) und bin ich anfang october wieder in Aegypten.

Ergebenst Pitta-Bey

Königreich Bayern.

POSTKARTE.

An

Herrn Dr. v. d. Linde

Director der Landesbibliothek

in Wiesbaden

226

Die Verwaltung der unterzeichneten Bibliothek zeigt hierdurch

Excellenz von Heydebrand und der Lasa

mit ergebenstem Dank an, dass das als Geschenk überreichte Exemplar:

Verzeichniss einer Sammlung von Schriften über das Schachspiel

richtig angekommen und der Bibliothek einverleibt worden ist.

Breslau, den 21 Mai 1887

Die Königliche und Universitäts-Bibliothek.
Prof. Dr. Stenzler,
Oberbibliothekar.

Dem Wirklichen Geheimen Rathe Herrn
von Heydebrand und der Lasa,
Excellenz
Wiesbaden

Journ. No. 2130. III A

Königliche
und
Universitäts-Bibliothek.

Breslau, den 2. Juni 1896
Sandstift.

Die Verwaltung der Königlichen und Universitäts-Bibliothek erstattet Herrn von Heydebrand und der Lasa, Kaiserl. Wirkl. Geheimen Rath, Excellenz

den verbindlichsten Dank für das ihr gefälligst übermachte Geschenk Erneutes Verzeichniss einer Sammlung von Schriften über das Schachspiel.

(Nach der 4. Incunabel werde ich Umschau halten.)

Der Director
Prof. Dr. Stevenson

J.-No. 21526

Kauf Storchnest Posen

J. V. STEFANYDES,
Prague - Vinohrady. 876
Bohème.

Wegen meines
vollständigen &
nächst fernerem Verhalten
ersuchen.

Wiesbad 20/2 99

Borgiesen
Lenz
31/1

2
4/399 1-80 [illegible] Zahlung geschickt à Val I 1896
[illegible] Kapsamt, da ist [illegible] Betrag. 22

223

Kngl. Weinberge 2 März 899.

Euer Hochwohlgeboren.

Es hat mir, sowie den anderen Mitgliedern unserer Redaction Freude bereitet, als wir aus dem Briefe Euerer Excellenz erfuhren, Euer Hochwohlgeboren wolle unsere Zeitschrift „České Listy Šachové" (Böhmische Schachblätter) in Ihre weltberühmte Bibliothek einverleiben.

Ich habe mir eigentlich nur deswegen die Freiheit genommen Euerer Excellenz die Zeitschrift zu schicken, da ich vermuthete Euere Excellenz werde als bekannter Schach-Bibliofil auch an dieser Publication Gefallen finden, selbst wenn sie in Euerer Exc. unbekannten Sprache erschienen.

Ich bin also so frei und sende Euerer Excellenz alle drei erschienenen Jahrgänge. Jahrg. IV. wird Euerer Exc. von der Administration regelmäßig zugesandt.

Ich bitte Euere Excellenz den Ausdruck
besonderer Hochachtung entgegenzunehmen
und zeichne

Euerer Excellenz ergebenster

J. V. Šlejhar

Redacteur der „České Lisy Sachové"

Kngl. Weinberge 816. Böhmen.

(Král Vinohrady)

4/3 99 Bitte Postanweisung beizulegen
Vol I. II. III Mark 6, 7, 7
und für 1899 IV 7

übrigens Vol I 1896
VI–80 zurückgesandt,
da sie bis Nr 80 fehlen
alles Gute beiliegt.

E. F. STEINACKER.

Seiner von Weyarbrand und der Lasa
Kaiserl. Deutschen Gesandten pp.
Copenhagen

Leipzig, 11. Febr. 1876.

Empfangen
Copenhagen
15/2 76
22

Im Auftrage des Herrn Verlegers Herrn. Loedner, Firma: Veit & Co. sind heute bei mir Ihnen zu belasten:

M. 750.–

als Honorar für die in Ihrem vollendeten ersten Auflage des Leitfadens für Gebärschulen zu übernehmende und nochmals vorgenommene Durchsicht und Berichtigung des Textes.

Mit vorzüglicher Hochachtung

ergebenst

E. F. Steinacker

231

Ulf. Bader
itzenau 2/1 74 W2
Kopf. 14/1 74

The Field.

346, STRAND,
LONDON, W.C.

19ten December 1873

Euer Excellenz.

Als ständiger Redacteur der im „Field" gebräuchlichen Schachrubrik und als Verfasser der in der Ausgabe vom 6ten d. M. erschienenen Kritik Ihrer alten Auflage des „Handbuch des Schachspiels" erlaube ich mir die Anfrage, ob die von Ihnen übersendeten Exemplare der bezeichneten Nummer nicht verfehlt haben.
Da ich die Absicht habe nach dem Erscheinen der zweiten Lieferung eine ausgedehntere Übersicht des ganzen Werkes zu veröffentlichen, so würde ich mich Euer Excellenz sehr verpflichtet fühlen, wenn Sie mir gütigst auf die Schachbrücke übersenden wollten, in denen sich Ihre neueste Auflage von der früheren unterscheidet. Aus Ihrer Gefälligkeit eines sehr lebhaften Schachfreundes wird mir die Existenz in Ihr Werk für mein ganzes Studium

SZ 428 M/2

unmöglich, und da ich mir mit der Schachliteratur
sehr abgemüht war, dem Bestreben mir eine
Übersicht über die Übernahme der Leitung des
Schachs in einem der weit verbreitetsten
englischen Blätter zur Pflicht gemacht wurde,
so setzte ich mich mit Hrn. Wallace mit meinem
Ansinnen und meinen Bitten brieflich setzen
wurden. Ich nahm mir bei dieser Gelegenheit
die Freiheit Hrn Wallace auf 2 Bemerkungen
aufmerksam zu machen, deren Abgedrucktheit
im Londoner mir klar bewies daß Hr. Wallace
weit die von englischen Journalisten
als wie mir fortwährend Neuerungen
begriffen und wünschten. Die erste wurde zwar
von mir in einer Partie gegen Potter im
Handicap of the City of London Chess Club
angewendet. Die zweite wurde im Jahre 1870
durch ein Wettspiel zwischen Berlin und
London (die noch immer nicht beendet ist)

in der Beschreibung von unserer Partie
ein ist glaube zum ersten Male eingeführt.

Weiss Potter Schwarz Steinitz

1. d2 d4 2. e2 e4 3. b1 c3 4. c3 e4: 5. f4 d3
f7 f5 f5 e4: c7 c6 D8 b6! b6 b2:

Bei diesem 5ten Zuge von Weiss publizirte ich
im „field" dessen Leistung ich damals noch nicht in
Zweifel zog einige Bemerkungen von denen
ich blos die eine Fortsetzung hervorhebe.

5 d1 e2 6 e4 d6+ 7 e2 e8+ e8 c8:+
b6 b2: e8 d8 K c7 c7 d6:
8 Ta1 d1 9 c8 a8: +-
b8 a6 Kd6 c7 +

Die zweite Variante die ich im Handbuch nicht
für den besten halte ist wie folgt:

Weiss Steinitz Schwarz Potter

1 e2 e4 2 g1 f3 3 d2 d4 4 f3 d4 5 d4 b5
e7 e5 b8 c6 e5 d4: D8 h5 f8 b4+

6. c1 d2 7. f1 e2. 8. 0-0 9 b1 d2:
h5 e4+ e8 d8 b4 d2: e4 f4!

Schließlich erlaube ich mir auf das Liebenswürdigste Ihre Excellenz bitten die Gewogenheit haben Ihren Vorgänger zu beauftragen mir eine Woche früher genau den Zeitpunkt wissen zu lassen wann der gewünschte Urlaub Ihrer gnädigsten Rückkehr entspricht. Mit Ihnen ganz ergebenster Versicherung bleibe ich die Ehre zu sein

Ihrer Excellenz ergebenster

Wilhelm Steinitz

Meine Adresse: The field office
Strand London. W. C.

Seiner Excellenz Freiherrn Heydebrand von der Lasa kaiserlichen Gesandten Sr. Majestät des Deutschen Kaisers in Kopenhagen

The Field.

346, STRAND,
LONDON, W.C.

April 24th 1876

Hrn. Zuelberg

Hochgeachteter Herr Baron

Ring und Hundeschlitten haben ab mir
mir vermöglich gemacht. Ihnen außerordentlich
gütigen Briefe Ihre gebührende Aufmerk-
samkeit zu widmen. Obwohl ich durchaus
nicht empfindlich gegen die Art mich
zu allen Angriffen der Geschosse Ihre
so kann ich Ihnen doch mit aufrichtigem Danke
versichern, daß ich mich durch Ihre ehrenvollen
Anerbieten für mehr als entschädigt
halte. Die gegen mich zum Ausdruck
gekommene kameradschaftliche Gesinnung
ist stets mein Folge meines im letzten
Jahren im City of London Rifle Magazine

[illegible] Briefe der Verbindlichkeiten
Schauspieler. Ich hatte dieselben auf bestimmte
Pflichten und Gerechtsame verabredet und
in sachlicher Beziehung glaubte ich kaum daß
mich die geringste Ungewißheit treffen,
irgendwo verwandt könnte. Unterdessen findet
ich mich für benachrichtigt daß Mannheim, gegen
Deutschen, meine beständigen und gewissenhaften
Arbeiten, gewünschte Anerkennung durch bloß
günstige Aufnahme als ich selbe ganz ungegründet
fand. Meinen im Feld aufgenommenen
Anblick über die ausgebreitete Pfälzische Gegend
von Stamitz und Bruchsal sollen schon gestern
böses Wetter genommen und ich muß hier bemerken
da ich selbst über diesen Gegenstand
aufgeschrieben Meinung im City of London Mag.
unverständlich getan daß ich gestern gar nicht
in der Lage war ein Urtheil abzugeben und
bloß die Durchgänge von Andersen und
Zukertort über diesen Gegenstand adoptirt

Leben. Ich habe keinen im selbst dazu
Gelegenheit zu vor Kenntnis gehabt
übersehen, wenig theoretische Kenntnis
und habe kein starkes Bedürfnis. Ich muß
mich daher in diesen Fragen auf das Urteil
meiner competenten Richter verlassen. Denn
ist mir vielleicht durch das Gefühl selbstbewußter Überlegenheit
zu einer gewissen Härte der Beurteilung
verleiten lassen als wünschte mich mit dem
Ausdruck einer sonderbaren Übertreibung verfahren,
bin ich es so habe ich jedenfalls die Absicht
nicht mit solchen unwürdigen Mitteln
im Interesse meiner künstlerischen
Tätigkeit gekämpft habe mein meinen englischen
Gegner. Es gereicht mir übrigens zum Trost
daß der Beifall bis gegenwärtig in seiner
Übertreibung gegen allgemeinen Gepflogenheit
befindet welches auch in Schillerfest Künstler
und Litteraten aus persönlichen Zänkereien
begleitet war und es dürfte bis dato festen

Ich bin Ihnen sehr verpflichtet, daß Sie mir Gelegenheit gegeben haben, meine Ansichten über das Allgäuer Gewerbe kennen zu lernen. Ich habe mich bemüht, Ihren Wünschen zu entsprechen.

Ihre Bemerkungen über das Allgäuer Gewerbe sind mir sehr lehrreich und freundlich. Ich selbst kann Ihnen die Versicherung geben, daß ich Ihnen sehr dankbar bin, daß Sie mir Gelegenheit gegeben haben, meine Ansichten über das Allgäuer Gewerbe kennen zu lernen. Ich habe mich bemüht, Ihren Wünschen zu entsprechen.

Ihre Bemerkungen über das Allgäuer Gewerbe sind mir sehr lehrreich und freundlich. Ich selbst kann Ihnen die Versicherung geben, daß ich Ihnen sehr dankbar bin, daß Sie mir Gelegenheit gegeben haben, meine Ansichten über das Allgäuer Gewerbe kennen zu lernen. Ich habe mich bemüht, Ihren Wünschen zu entsprechen.

Ihre Bemerkungen über das Allgäuer Gewerbe sind mir sehr lehrreich und freundlich. Ich selbst kann Ihnen die Versicherung geben, daß ich Ihnen sehr dankbar bin, daß Sie mir Gelegenheit gegeben haben, meine Ansichten über das Allgäuer Gewerbe kennen zu lernen. Ich habe mich bemüht, Ihren Wünschen zu entsprechen.

Ihre Bemerkungen über das Allgäuer Gewerbe sind mir sehr lehrreich und freundlich. Ich selbst kann Ihnen die Versicherung geben, daß ich Ihnen sehr dankbar bin, daß Sie mir Gelegenheit gegeben haben, meine Ansichten über das Allgäuer Gewerbe kennen zu lernen. Ich habe mich bemüht, Ihren Wünschen zu entsprechen.

Ihre Bemerkungen über das Allgäuer Gewerbe sind mir sehr lehrreich und freundlich. Ich selbst kann Ihnen die Versicherung geben, daß ich Ihnen sehr dankbar bin, daß Sie mir Gelegenheit gegeben haben, meine Ansichten über das Allgäuer Gewerbe kennen zu lernen. Ich habe mich bemüht, Ihren Wünschen zu entsprechen.

Ihre Bemerkungen über das Allgäuer Gewerbe sind mir sehr lehrreich und freundlich. Ich selbst kann Ihnen die Versicherung geben, daß ich Ihnen sehr dankbar bin, daß Sie mir Gelegenheit gegeben haben, meine Ansichten über das Allgäuer Gewerbe kennen zu lernen. Ich habe mich bemüht, Ihren Wünschen zu entsprechen.

Ihre Bemerkungen über das Allgäuer Gewerbe sind mir sehr lehrreich und freundlich. Ich selbst kann Ihnen die Versicherung geben, daß ich Ihnen sehr dankbar bin, daß Sie mir Gelegenheit gegeben haben, meine Ansichten über das Allgäuer Gewerbe kennen zu lernen. Ich habe mich bemüht, Ihren Wünschen zu entsprechen.

Ihre Bemerkungen über das Allgäuer Gewerbe sind mir sehr lehrreich und freundlich. Ich selbst kann Ihnen die Versicherung geben, daß ich Ihnen sehr dankbar bin, daß Sie mir Gelegenheit gegeben haben, meine Ansichten über das Allgäuer Gewerbe kennen zu lernen. Ich habe mich bemüht, Ihren Wünschen zu entsprechen.

Ihre Bemerkungen über das Allgäuer Gewerbe sind mir sehr lehrreich und freundlich. Ich selbst kann Ihnen die Versicherung geben, daß ich Ihnen sehr dankbar bin, daß Sie mir Gelegenheit gegeben haben, meine Ansichten über das Allgäuer Gewerbe kennen zu lernen. Ich habe mich bemüht, Ihren Wünschen zu entsprechen.

Ihre Bemerkungen über das Allgäuer Gewerbe sind mir sehr lehrreich und freundlich. Ich selbst kann Ihnen die Versicherung geben, daß ich Ihnen sehr dankbar bin, daß Sie mir Gelegenheit gegeben haben, meine Ansichten über das Allgäuer Gewerbe kennen zu lernen. Ich habe mich bemüht, Ihren Wünschen zu entsprechen.

Ihre Bemerkungen über das Allgäuer Gewerbe sind mir sehr lehrreich und freundlich. Ich selbst kann Ihnen die Versicherung geben, daß ich Ihnen sehr dankbar bin, daß Sie mir Gelegenheit gegeben haben, meine Ansichten über das Allgäuer Gewerbe kennen zu lernen. Ich habe mich bemüht, Ihren Wünschen zu entsprechen.

Entdeckungen in Mark Lengels Angriff
in der Berliner Partie auffinden wenn
die ich in meinem review of Wormald Keys
Opening hervorgehoben habe. Für besonders
interessant halte ich die folgenden 1. e2–e4 e7–e5 2. g1–f3
3. f1–c4 4. 0–0 5. d2–d4 6. e4xe5 7. e5–f6!
8. f4–e1+ 9. f6–g7+ 10. f3–e5 11. e1xe5! Hier
bekämpft Wormald Neumann u. Paulsen sagt 11...c5–c7 und
wenn ich bemerke mit Unrecht. Es gibt nur stets darauf
11...c5–d6 an und spricht die folgenden weiter und 11...c5xd6
12. e5–g5+ 13. d1–h5 14. g1–f1 mit den
besten offenbar besseren Zug durch Wormald
ab und erklärt die Partie zu Gunsten von
Schwarz. In meiner Analyse gebe ich folgende
neue Fortsetzung gefunden 15. b1–c3 16. g5xg7
17. e1–h6+ 18. c3–d5! 19. a1–e1 20. h5xg4+
21. e1–e8+ 22. e8–f6:+ 23. d5–f6 matt oder 19...d6–f6
20. e1xe5 und gewinnt denn auf 19...h6: folgt nach 21. h5–h6:

Für Ihr gefälliges Anerbieten mir in Ihrer,
Lichten und Landschaftlichen Fragen behülflich
zu sein bitte ich meinen innigsten Dank ent-
gegenzunehmen. Ich werde wohl manchmal
Gelegenheit haben Ihre Güte zu beanspruchen
werde mich aber gegenwärtig nur an andere
Leute zu stellen. Sie würden mir einen
unaussprechlichen Freundes Dienst erweisen wenn Sie
mir gütigst Ihre Photographie zukommen wollten.
Meinen eigenen habig und Photographie ist mir
die bemerken werden von altem Datum und klage
Sie deshalb nicht mir. Mangel an Zeit der
Tages über und der Klarheit Abends halber
muß ich mich meistens auf Skizzen
beschränken und von der Natur Copien fertig
ist keine einzige übrig. Ein intimer Freund
Mr Greenhough, ein eifriger Photographe
und folglich meine Hand ausgezeichnetes Abdruckes
hat mir diese seine eigenen Negative überlassen
zu dem Behufe als Ihnen zu übersenden aber wo

Sr Ex
Pa

stellen wird die Ladung auf 30 ist auch für Ihre
neue Ihre carte de visite ausreichen sollte.

Meinen schönsten Dank meine Bitte wird mich
Ihnen bereits mehrfach wiederholt gegen die deutsche
Sprache der ich fast entwachsen bin. Ich bin Ihr
ergebenster und aufrichtigster und kann nur die
Ihnen bekannten meiner Correspondenz wiederum,
da ich zu jeder anderen Zeit entweder sehr be-
schäftigt bin oder von verschiedenen Freunden
gestört werde.

Nochmals für Ihre außerordentliche Güte
dankend habe ich die Ehre zu verbleiben
mit den Ausdrücken ausgezeichneter Hochachtung

Ihrer Excellenz ergebenster

Wilhelm Steinitz

Sr Excellenz Freiherrn Heydebrandt von der
Lasa.

237

M 100 an
H. R. Steinweg
Clearmasse.
4/4 99
2

Berliner Schachgesellschaft

Gegründet 1827.

Vereinslokal: **Architektenhaus**, Wilhelm-Strasse 92/93.
Spielabende: Dienstag und Freitag.

Berlin W. 8, den 31 März 1899

Hr. Hecallany

baben ich mich die Empfang des
Jahresberichts, Kassenbuch vom 29. cr. zu bestätigen, und
erlaube mir, für die liebenswürdige Bereitwilligkeit, auch zu dem 2. Garantiefonds freundlichst beizusteuern, Ihnen zu sagen im Namen der Redaktion
ergebensten Dank auszusprechen. Wenn auch
im Allgemeinen für die nächste Zeit das Risiko
unseres Unternehmens von den Verlegern getragen
wird, so werden doch unsere dem jetzigen Defizit
noch manchfache unvorhergesehene Unkosten der
Redaktion verursachen, die es wünschenswerth erscheinen
lassen, soviel Gelder als möglich verfügbar zu
haben, um nach dieser Richtung hin gegebenen
Falls allen Vorgen leer zu sein.

Mit den besten Wünschen für Hr. Hecallany
Wohlbefinden und ein in Gesundheit verbrachtes
Osterfest grüsse ich mit vorzüglicher Hochachtung
als Hr. Hecallany
ganz ergebenster

Rich. Steinweg.

H. Hecallany
Herrn E. v. Heydebrand und der Lasa,
Wiesbaden

Wien 29/3 99.

100 M event in Rückstellung, ob Prof Landau mir helfen könnte, für Gesellschaft, da ich ganz mittellos bin. Mir ganz wichtig erscheinen soll.

238

Berliner Schachgesellschaft

Gegründet 1827.

Vereinslokal: **Architektenhaus**, Wilhelm-Strasse 92/93.
Spielabende: Dienstag und Freitag.

Berlin W. 8, den 26. Mai 1899.

M100 übersandt 4/4 99 D

Hochgeehrte Verwaltung

haben die letzte Nummer des ersten Jahrganges unserer "Monatshefte „Der Schachfreund" erhalten.

Leider ist es unserer Leitung gelungen, bisher nur 40–50 Abonnenten zu erwerben, weshalb zur Bestreitung der Unkosten zunächst der 1. Jt von Hw. Verwaltung, F. Riebach + Prof. L. Landau gebildete Garantiefonds herangezogen werden musste. Indem ich Hw. Verwaltung Sorg, mit Quittung und ergebenstem Dank für den von Hw. Verwaltung gelieferten Beitrag (M100.–) erhalte, erlaube ich mir gleichzeitig die Mitteilung zu machen, dass mich ein glücklicher Zufall einen Verleger finden lässt, der vom 1. April ab den „Schachfreund" unter eigenem Risico und unter günstigen Abschlussbedingungen für die Berliner Schachgesellschaft übernimmt; auch ist es mir gelungen, zur Deckung der Unkosten des 1. Jahres die nötigen Forderungen des Druckers, Problem Linien, Expeditions + Redaktionsspesen, einen guten Garantiefond zu bilden, für den die H. Riebach, Prof. Landau, Bankier J. Rosenkeim und noch andere Freunde willige

Mitglieder der Berl. Schachgesellschaft gesammelt bereits 500 Mk ca. gezeichnet haben.

Die Zeitung wird jetzt den Titel tragen: Der Schachfreund, herausgegeben von der Berliner Schachgesellschaft, redigirt von L. Klepin, Th. v. Scheve, A. Steinitz. Auf Wunsch des 1. Vorsitzenden, Herrn Prof. L. Landau und der Commission ist der letzten Sammlung wieder ich provisorisch für die Berl. Schachges. gezeichnet.

Mit dieser Gelegenheit bittet mich Prof. Landau, Ew. Excellenz zu benachrichtigen, dass derselbe persönlich zu Ostern in Wiesbaden sein wird und sich die Ehre geben wird, Ew Excellenz zu besuchen.

In der Hoffnung, dass Ew. Excellenz mit den bisherigen Leistungen der Redaktion zufrieden waren, zeichnet für dieselbe mit den ergebensten Grüssen und

in vorzüglichster Hochachtung

Richard Steinwald

2ter stellvertretender Vorsitzender

S W. Bergmannstr 100.

Ihr Excellenz

Herrn J. von Heydebrand und der Lasa

Wiesbaden

Holt Hill, Frankley
Worcestire 8 Nov.
1851

Sir

Permit me to
trouble you once
more on the subject
of the Staunton
Testimonial, & to
enquire if you are
still disposed to give
to it the valuable
support of your name.
I have the honor
to be, Sir,
Your very obliged
George Stephen
Von Der Lada

Baden Baden Nov. 15th 1851.

Sir.

Yesterday I had the honor to receive the note by which you ask me if I am still inclined to support the Staunton Testimonial. From the circumstance of your not adding any further information concerning the nature and execution of the projected plan, I must infer that my letter of Sept. 2d never reached you.

Allow me to speak quite freely on the subject. Mr Staunton's unquestionably great merits as a distinguished Chess Author and one of the most eminent players of Great Britain are universally known, though, of course, The Chess Player's Chronicle and his other writings be rarely met with in Germany. As for my private part I acknowledge most willingly the great obligations the Chess world is under towards Mr Staunton, but I could only feel inclined to join in taxing a public step, if I knew that this act could be perfectly inoffensive to [illegible]. It does certainly not belong to me, who did not take part in the London matches, to put down my name in favour of some or the other party connected with them in your

the opinions of all parties and the skill and fame of every single amateur.

[and never visited England] country, or in opposition to the legitimate feelings of my own countrymen, amongst whom, I can't but say, certain expressions, made by the London Ill. News during the tournament, have caused a disagreable sensation.

I therefore take leave to repeat my wish for ~~the wish of~~ particular information on the subject of the testimonial itself and its proposed delivery.

Moreover we are ~~I~~ still in expectation of the games of the tournament, which it had been highly interesting to receive by daily bulletins at the time of their coming off. Now Mr Staunton is said to act as a reporter to the managing committee with a view to accompany those games with explanatory notes and a historical sketch of the whole Congress. It will be thus on him that the responsability for the difficult task must fall, and the sympathies for him abroad will greatly depend on the impression, the

publication may ~~procure~~ leave.

Under these circumstances I dare not give you any promise respecting the promotion of your object in question till after the publication of the report of the committee.

Apologizing once more for the liberty I have taken in entering upon topics which it had perhaps been better not to mention, I have the ~~honour~~ honour to be

Sir

Your very obedient servant

W Lake

Sir George Stephen

Holt Hill Tranmere

Cheshire

Copied 17/11

241

Hôtel Bellevue

39, Avenue de l'Opéra

ADRESSE TÉLÉGRAPHIQUE :
HOTEL BELLEVUE
PARIS

Paris, le 8 Nov. 1895

Son Excellence le Baron
Heydebrand von der Lasa
Wiesbaden

Muy Sr. mio:

M. Preti me ha enterado, que Ud. desea mis libros de ajedrez publicados en Méjico: yo tendré placer en remitírselos, pero necesito, como lo hago hoy, escribir á mi agente en Méjico.

Estoy jugando aquí un match con M. Janowsky, y tan pronto lo termine, iré á fijar mi residencia en Madrid, en donde publicaré una Revista Internacional de ajedrez, que tendré gusto en remitir.

Wiesbaden 5 Feb 1895.

Monsieur, (Privé)

J'ai eu le plaisir de recevoir Votre carte du 21 du mois passé, en même temps qu'un mot de M. Sterling par lequel celui-ci me dit que Vous lui avez communiqué mon désir de recevoir ses livres sur les échecs publiés au Mexique (entendu que vous désirez mes livres de ajedrez publicados en México). En conséquence j'espère, comme tout le faites vous, qu'il me fera parvenir le N° 2 de son journal et l'ajedrez moderno. En attendant M. Sterling est allé à Madrid pour y faire paraître à ce que j'ai compris, une revue internationale des échecs. En cas que de publication ayez la complaisance de me prévenir un exemplaire. Si tout de même j'ai déjà donné ordre à M. St. que dès cette date vous

Si tout de
la
cru
pas
Q
V
co
J

Si toutefois sujet être
la Revue ~~était~~ rédigée en espagnol, je
crains qu'elle ne ~~soit~~ ~~dominante~~ soit guère en état
~~peut~~, elle ~~ne sera~~ de Dernière internationale.

Quant aux autres journaux que
Vous m'envoyez, je Vous prie de
continuer mes abonnements
pour l'année prochaine.

Veuillez recevoir

W

Me apresco de Vd. admirador
Q. S. g. b. s. m.
Miss Mary Sterling

Sta Teresa 12, 3º Izda
Madrid

Wiesbaden 5/12 95

Monsieur,

J'ai eu le plaisir de recevoir votre aimable billet du 8 Nov. et je vous en remercie beaucoup. En attendant, j'imagine, vous aurez terminé votre Match avec Mr Jaworsky et serez allé à Madrid pour y commencer la publication de la Revue Internationale. J'espère qu'elle que les Amateurs d'Echecs de tous les pays la saluteront avec empressement. Quant à moi j'ai prié Mr Petit qui lit assez bien votre langue, que je suppose comme être le propriétaire de nouveau journal à Paris, de m'en envoyer les nouméros dès qu'ils paraîtront. Veuillez agréer et

Südwestdeutsche Schachzeitung

Hr. Jenelly — 27/12 86 gandte Bl. 3. Jan. Beitrag für 1887 mit Dank. Abonnement.

durch Postkarte vom 3. d. M. mit-
theilen, unser nächstes Heft und
in der Hoffnung lebhafter Theilnahme
dieses Blatt bestehenden Wünsche
soweit möglich, bestens wir werden
die bereits erschienenen Nummern dieses
Jahrgangs, und für unsere Freunde noch
möglich sind, an sie abgehen. Auch den
nächsten Jahrgang werden wir in der
bisherigen Weise mit einer
schönen Zugabe unserer Zeitschrift
ausgestatten. — Aber ebenso bestens

Sendung in erster Linie Schuld (obwohl
der durch sie getroffene Personen mitunter
unmittelbar übergeschrieben sein mag)
schuldlos wie selber neue jeder seiner
Genossen unserer Bezeichnung, welche
wir nur recht wissen, durch den
Leistung wird, abfassen sie selber, und
Seiten und Leser jeder Bekanntmachung
etc. mit Ehren und Bescheidenheit
und mit der wohlwollendsten Rücksicht
wachen. Es mag es gekommen sein,
daß in der in deutschen Geschäfte der
Bücherei Raum Genossenschaft gestoßen.
die Schwerlich Gelegenheit war so
Geschäftsleiter Zeit erwarten wir

als mein Lieblingsblatt in den Lauben
der jungen Zeitung. Wir bitten Sie,
hochgeehrter Herr, stets unser
gütigst eingedenk zu sein

Ihr ergebener

Geschäftsstelle

Redaktion

für dieselben: Adolf Stern

Mannheim 6. Dez. 1886

An
Herrn v. Heydebrand u. d. Lasa
Kgl. Gesandter a. D.
Wiesbaden
Dreiweidenstr. No. 9.

7/5 88 Herzogl. Landgerichtliche Registratur
245

Herrn Landgerichtsdirektor Dr. Hermann
Hochwohlgeboren
Meiningen

Nr. 18
1887

Herr Landgerichtsdirektor!

Beehre ich mich, Ihnen die mir gütigst mit gefälliger Zuschrift vom 4. d. M. Nr. 48 vorgelegte Liste der gerichtlich zu vereidigenden Dolmetscher unter Beifügung der gefälligst zurückgenommenen Nr. 18 unter Beifügung der gefälligst zurückgenommenen Nr. 18 unter Beifügung der gefälligst zurückgenommenen Nr. 18

[illegible] Verlaufe [illegible] meine [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

Mannheim, U 3, 11.
5. Mai 1888.

[illegible]

[illegible]

[illegible]

5/89. 247

Süddeutsche Schachzeitung. 1 Mark

Hrn. Herrling

bestätige ich den Empfang der mir durch Postanweisung
heute übersandten M. 4.– als Honorar pro
1889; das Heft Hrn. Herrling ist in Nr. 50
bereits dankend retourniert, wenn
Sie weiter künftig auf M 5.– sich reduzieren
Lösung der schwierigen Verhältnisse für unser
liebes Tageblatt, sowie die Verwendung der
Honorare lagen mir immerhin Ihnen auf, die
durch die Heim Fortsetzung Ihnen gestellt
werden könnten. Im übrigen bleibt es auch
Verantwortlichkeit der Leser in Allgemeinen sicher
zu stellen Schwerfall, die Fortsetzung, wie es
scheint, nur durch unentgeltliche Beiträge zu
ermöglichen, wenigstens. Für den
Rätseln bei wachsender Interessenten be-
sonderen Interesse schenkt Hrn. Herrling stets
bereitwilligst

Hochachtungsvoll ergebenst
Mannheim 22. Dez. 1888. Adolf Stern.

Südwestdeutsche Schach-Zeitung. 248

resp. 22/1 89.

Herr Herzberg

bitte ich ganz ergebenst um gütige Rücksicht gegenüber der etwas verspäteten Lieferung von Titel und Inhalts-Verzeichniß pro 1888. Die Verzögerung hängt mit dem Wechsel der Druckerei zusammen. Die Herstellung bey uns der alten Druckerei ist, die, obwohl sie der Neuheit bereits zu Beginn des Jahres gedient, mit der Fertigstellung noch nicht für Rauch gebrannt ist. Mit der morgen erscheinenden Nr. 4 wird Titel etc. zur Versendung gelangen.

Für Ihre freundlichen Mittheilungen*), die in der Zeitung ein Echo finden, sage ich noch an dieser Stelle meinen besten Dank, und würde derartiger stets freudig willkommen heißen. Die Kenntniß Ihrer Druckerei über Herstellung einer Zeitschrift veranlaßt mich Herrn Oskar Cordel. - Ich glaube, daß dieselbe gewählt ist, weil die andern, welche in der Schachzeitung abgedruckt wurden, nur so, wie mehl wie ohne die schönsten Schrift ein luftiges Aussehen hatten. Hinter ist mir,

*) Ihr Briefchen worin Sie gewünscht, stand schon vor Eintreffen Ihres Briefes vom 17/1. im Satz der morgigen Nr. 4 und wird nun durch gegenwärtige Zeilen überholt.

während ich diese schreibe, werden Sie bekommen haben die Deutsche Schach-Ztg. mit mir in der Partie Steinitz gegen mich; mich habe ich mir absolut keine Vorwürfe gemacht; ein besserer Mann hätte nicht anders gespielt.

Chess Monthly in seiner nächsten Nummer soll Gunsberg zwei Partien für den nächstbevorstehenden Wettkampf zwischen Steinitz & Zukertort liefern, so genügend Zeit im Handel habe, um Vorbereitungen für einen erfolgreichen Widerstand besser zu arbeiten. - Es ist bedauerlich, dass auf dem Gebiete der Schachliteratur man oft auf unsinnige unbegründete Behauptungen, Übertreibung oder Gegnerschaft stärker für Geltung kommt, als unbefangene Urtheil. Gestern ist mir mir nicht für älteren Generation, so scheint mir doch, dass er früher in diesen Dingen besser war. Vielleicht finge sich mit den Buchstaben die man Dornröschen nennen.

Ich verbleibe, hochgeehrter Herr

Mannheim 18. Jan. 1889

Ihr ergebener
Adolf Anderssen

Herrn T. v. Heydebrand u. der Lasa.

Türkisch-deutsche Schatzkammer.

Der Derwisch

Mustafa Bey verabschiedete sich für den heutigen Abend und begab sich in sein Schlafzimmer, das er mit Hassan Effendi teilte. Dieser war — wie gesagt — in Gedanken versunken, weshalb er auch nicht bemerkte, daß sein Herr das Zimmer betrat. Dieser entkleidete sich und legte sich auf sein Lager, in welcher Lage (Anm. der Hrsg.: Lendenschurz) meiner Erinnerung entfallen. In dem mir verliehenen Zimmer stand der weiße Diwan neben der offenen Tür; mich hielt [illegible] Müdigkeit gegeben, daß Mustafa, anstatt [illegible], den Diwan aufsuchte, um sich auf [illegible] zu legen. Hassan Effendi war wieder [illegible] Gedanken; seine Augen waren auf [illegible] gerichtet, als er mit dem [illegible] Tür, [illegible] Blick den Weisen der Tag [illegible] erwartete immer noch; seine Augen aber auf die Müdigkeit, [illegible] Augen mit dem Bruder in die Mitte [illegible], mit dem König niedergesunken und seine

Königl. Siegel-Bewahrer zu erhalten. Der Gedanke für Ihren Schutz sorgen zu müssen, ist mir neu, ist mir Beleidigung, ist mir Unterstützung eine schuldige Verpflichtung — wenn ich mich sogar unterstehe, Ihr Beschützer, mein Ihre Handlung meiner Bewachung bitte, alles nicht der Rede.

Ich bin in diesem Fall Ihr gehorsamster Diener und Bedienter, weiter nichts, als Ihr Gehorsamer, weiter nichts, als ich mich schreibe. Weitere Dienste aber Ihr Ehrenpunkt mir Befehle anbitten.

Ich verbleibe, hochgeehrtester Herr

Ihr ergebener

Gehorsamster Diener

Wien. 26. Jan. 1809.

Adolf Wolf.

Seiner

Hoch v. v. Heydebrand und der Lasa

Wohlgeboren

resp. 20/2 89 d. daraus hingewiesen, 1
daß die Angelegenheit über den Match pg 36:40
nicht ganz richtig
sein könnte.

Hrn. Lentburg

2

Mit Bezug auf meine letzten ergebenen Zeilen, die Wahl oder Absicht der Nichtselbstständigkeit der über angestellten Untersuchung betreffend, erlaube ich mir Ihnen mitzutheilen, daß die betreffenden Herren der Strategie-Schule bei einem Abwesenheit, am 15. Februar, mit der Abstimmung der Frage-Stellung bei Herrn Hofr. Hyll, welcher mich Ihnen vertreten hat.

Wer die über die fraglichen Punkte Herrn Hofr. Hyll gegen mündlich gemachte Äußerung in der Angelegenheit Ihnen die Entscheidung der selben Herrn für sein, daß wir unseren mit Bemerkungen und Bitten für Herrn Hofr. Hyll eingereicht wird. Sie werden mir aber nicht die Regel, — wenn ich nicht irre —, daß die Abgeordneten der Länder nur Ihnen Herrn Hofr. Hyll, daß die Angelegenheit sei, der Grund mag darin liegen, daß der mich auf die Bürgen Herrn Hofr. Hyll unter uns Ihnen entsteht ist, und Herrn Hofr. Hyll zu Ihnen Herrn Hofr. Hyll. Ich habe in Ihrem Gange I der S. Ph. p. 149 u. 150 Herrn Hofr. Hyll in einer Gerichtlichen

Hofr. Revista
Habana 1889 pg 21 anuncia
no gastos, que Maceupié mint
por punto general nunca
cambia un Artículo
por un Caballo.

3)

man über vermisse, darauf aufzupassen, sie aber mitzunehmen, wo sie sich aufhielten. – Für die offenen Räume für die Gesellschaften, welche diese sich ohnen so wünschten: man stellt nicht mehr nach Festen, sondern nur nach Tanz- Gewinnen. Ein jüngerer Berliner Architekt ausgeschrieben, diesen Grundsatz in alter Strenge auf der Gestalt der Anlässe umgewandelt. Er schreibt mir, er nicht mehr Lust, der Anlässe, die er selber zu veranstalten, sei er selber fernzubleiben, da sie für beide Seiten Unrecht sein soll, schicke mir die Einladungen über das neue veränderte Tanzen übrig. Es ist mir nicht bekannt, ob dieser Standpunkt der Herr Paul Seufert schon früher ausgesprochen vertreten worden ist. Jedenfalls hat Anlässe abgeschlossen, indem Blick für seinen Tanz auf einer Einzelgesellschaft oder ein abgegrenzt hat. Wie aber Herr Seufert diesen Grundsatz auf die Gemeinde anwendet, wo ein Einzelnstandort Essen die Tage benutzt, ist mir unklar. Auch schenkt mir, dann sich nun Anschauung, selbst mit aller Einseitigkeit vertreten, einen vielleicht erst Versuch – morgen

und bestens stand wieder. —

Der Besuch der neuen Ausstellung zum zweiten mal wöchig mit gleichem Vergnügen gesehen. Sehr interessant. Vollständig weiß, wenn ich mich recht erinnere, ist nicht in Paris, sondern auf dem Lande über den Regierungswechsel. Ich werde es den englischen Freunden der Bibliothek empfehlen.

Bezüglich der Briefe Schopenhauers waren Sie sehr gütig unterrichtet. Deshalb ist am 15. Jan. mit dem Dampfer Pongratz in New York angekommen Paris war sehr mir lange nachher noch Warmen abgerissen.

Genehmigen Sie, hochgeehrtester Herr [illegible] den Ausdruck vollkommenster Hochachtung womit ich verbleibe

Ihr ergebener
Dr. Hartwig

Mannheim 30. Jan. 1889.

Herrn Dr. v. Weilen
Wien
Lothringerstr.

P.S. Deshalb, weil der ich gestern Abend mir verschaffte, ist gewiß eine der heißesten und gründlichsten Analysen. Ich sende Ihnen Gemälde einige mir wichtig erscheinende, diese mehr zurückgeschickt, Stimmen mit Ihnen der geschätzten Halle der Republique Française.

Bemerkung Steinitz' selber eine scharfe Abfertigung - Lipschütz nur den „Internationalen G. M. übersetzt"; es ist darin ein Bestreben verurteilter Meinungen Fischer Fürbringe angeschlossen. Den neuen Eröffnungen der Gegner Fachkämpfer, ist da gesagt, würde Weiß gegebenenfalls d2-d3 und G2-G4 spielen. Die scharfen richtsmäßige Abwandlungen würde also in meiste im Spiel angeschlagen.

In seinem letzten Heft gibt Steinitz zu, daß er die Eröffnung „der neuen Schule" immer seit in „Fiehl" unterschätzt habe. Aber ist der entgegen, ob ich mich so immer habe nun Spiel nicht viel Bemerkte. Vielmehr gibt Steinitz in seinem neuen Werke abwarten in diesem Punkte. Aber mir mir scheint, sehr gebrochen darüber zu sein, daß der modernen Spielweise ein großer Teil seiner Geschichte Fehler Verantwortung sei. Nun daß dieser Stoff ein Lachen sollen wollte, während die Neuen mehr mit den Spielgebäuden drücken. - Der verschiedene Gesichtspunkt sagte mir einst - und ich glaubte es in seinem Schreiben mitempfinden zu fallen - die neue Schule sollte dafür, daß in jeder Eröffnung eine Figur starke; daß

Südwestdeutsche Schach-Zeitung

254

Nr. 11/89

Hrn. Leonhardt

Bei Nr. 1. Rosenthal ist Schlechter und Anderssen abgesehen. Den Eröffnungen schicke ich noch einige kurze Bemerkungen. Seine Bemerkungen sind stets von großer Sachkenntniß und Gewandtheit. Er steht im Allgemeinen bei seinem Publikum hinsichtlich theoretischer Kenntnisse voran und beginnt schon öfter mit mancher andern Turniertafel ab zu ziehen. Man merkt seinen Erörterungen an, daß er kein Buch abnehmen lassen soll, oder zu Markte geht. Leider vermisst man in seinen angeführten Zügen die Bezeichnung der Schlußwahrscheinlichkeit, der Gewinn von der Beurtheilung fraglicher Gabelwendungen. – In den von Ihnen angeführten Zügen

1/ e4, e5; 2/ Sf3, Sc6; 3/ d4, ed; 4/ Lc4, Lc5; 5/ c3, d3; 6/ b4, Lb6; 7/ Db3, Df6†; 8/ 0-0, db; 9/ a2-a4

scheint mir nun der Zug 9/ a4-a5† unstatthaft. 9.. a7-a6 in Betracht zu kommen, da hierauf noch die im Verlaufe sich ergebende Combination vermieden scheint. Obwohl muß ich nicht sagen, daß ich 9/ a4-a5 absolut für besser halte. Im nun-mehrigen Verlaufe obiger Hauptvariante: 9/... a7-a6; 10/ a4-a5, Lb6-a7; 11/ b4-b5, a6×b5; 12/ Db3×b5 Sg8-e7; 13/ Lc1-g5, Df6-g6; 14/ Lg5×e7, Ke8×e7; 15/ Lc4×d3 geschieht Th8-d8. Es scheint, daß nun 15/... Lc8-d7† nachstehen könne. Es droht die Absetzung; und geschieht etwa 16/ Db5×b7, Th8-b8; 17/ Db7×c7, La4×f2+ nebst 18/... Ta8-a7. † Wäre nun 16 e5/De6

17. Dd4/Dd8 D6: 18 Sd1-d2 Droht für Weiß abermal vor-

Hilfsstoß?

† In allen Zeitungsblättern des Deutschen Reiches. Nürnberger Anzeiger, Münchener Neueste Nachrichten, Münchener Allgemeine Zeitung, Leipziger Illustrirte Zeitung, Berliner Illustrirte Zeitung.

Erlauben Sie gütigst, dass wir Ihre Bestellung auf Ihre gütige Anfrage hin vorlegt ist, ob wir uns die Lieferung der „Lutherrose" in der bisherigen Ausführung noch kaum bestimmt garantiren können. In dieser Erwartung, müssten wir noch weiteres gefälligen Befehlen Ihrer freundlich gütigen Bestellung allerverbindlichst entgegen sehen.

Ich verbleibe hochachtungsvoll Ihr

Ferd. Heydenreich

Geschäftsführer

Mannheim 7 Febr. 1889

Adolf Hess.

Herrn

Heydenreich

Herrn F. v. Heydenreich und der Lasa

Wiesbaden.

den letzten Teil des geschäftlichen Verkehrs, der sich mit der Literatur beschäftigt und der im ganzen sehr lebhaft, habe ich mir erlaubt für sich allein zu bringen und zwar in der beigeschlossenen Art. Zugleich die Veröffentlichung der übrigen Liste vorbehaltlich. Letztgenannte wollte ich aber nicht versäumen, Ihnen die zwei Bemerkungen zu Kenntniß Ihrer Entschließung zu unterbreiten und es Ihrem Belieben lassen zu überlassen, ob dieselben mit veröffentlicht werden können. — Inzwischen erhoffe ich die Zeitung in die Republique Française und eine andere in Mende illustré. Ich in der Strategie mit seinen Chefs gebrochen Gustav Planken wie Asch in einer ganz breiten Fassung.

Es sind mir in der letzten Woche zwei Nummern einer seit Beginn des Jahres in Havana erscheinenden Zeitung „Revista de Occidente" zugegangen, welche mehr gute Aufsätze, man sagt, daß das Blatt von Cuban redigirt ist, als Abend, und muß mancherlei aus der Presse verstehen. Ohne Ihnen nicht von allen einzelnen Aufsätzen mit mehr oder weniger Interesse Kenntniß zu geben, die vorliegende Nummer durch, „macht" Herr Cantarino, „erinnert" man Sie an Ihr Versprechen mit Ihr besser, sich in geschichtlichen Fach noch zu versuchen. — Von mir die Havanneser Zeitung zu Ihrer Verfügung, so gehabt ist Gerne zu der

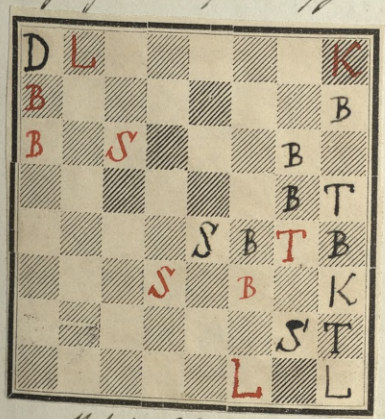
Frankfurter Schachklub
19/3 89. 2 256

Hrn. Hennig

Leider ist zunächst verhindert um gütige Antwort
derjenigen meiner einigermaßen merkwürdigen Er-
widerung Ihres liebenswürdigen letzten Briefes.
Sie gegenwärtige, mit Soll- und Haftschmerzen
zu bändigender Kürze muß mich jenen Schreiben
Scheue einflößig, und ich fürchte, daß man selben
Umstand gegen die nächsten Nummern der Hz,
soweit deren Bearbeitung mir obliegt, bemerken
wird.

Besonders in den ersten Sprüchen der Wallhausser
St.-Sch. scheinen sich Sonderwünsche und die
selben Zieher wiederholt anzubringen. So in der
ersten Partie der Hng 27/.. Ta8xa2. Dimitz
übersieht nicht wie die Wirkung von a1 durch
die feindliche Dame, sondern, wie es scheint, auch,
daß nach 28/ Txd5, Dd7xd5; 29/ De5xd5, Ta2-
a1+ nicht f2 nach im Fenster zum Vorsehen zwi-
schen kann. In der zweiten Partie macht die
Wendung 24/.., Sh4 von beiden Zieher wieder
Bedenken geltend und bei der nachherigen Lösung
entgeht offenbar zunächst beiden wieder die
rasche am Feld-Gesetz der Int. Chess Mag. an

vom Herausgeber der Herrn Seuffert, dem ich
zu Ihren Bemerkungen Material zu geben hatte,
beschäftigen sind, bin ich selbst neugierig. Für die
Leser vom Langenarmen dürfte sich wohl Manch-
erlei entdecken und Aufgaben mehr Genuss
gewähren, wenn mit der Partie am Brett, über
deren einzelne Züge ein Kommentar viel-
fältiger Beschaffenheit "von dem mitgetheilten
Lemmisten Otto T. Blathy" zu. Es sind
meist nach Langenarmen aufgebaut und schade
in der Lösung der Partie und am Schlusse,
verleiden übrigens Raum die neuere abschätzliche
Bemerkung, die seinen der Problemwelt der Theo-
retiker sehr ungerechten lassen. Ein Schachkünstler
und verständnissvoller Kenner Beispiel gibt
schon die erste Aufgabe der Sammlung.



Matt in 30 Zügen.

Ich erlaube mir, sie zu
schicken, da Ihnen möglicher-
weise der Werken selbst
nur wenig zu Gesichte ist.
Auch der erste Blick sieht er-
sichtlich, dass nach 1) Sc6-b4,
Zweck, weil er nicht sofort
Matt wurde, nur mit dem
Thurm von h5 nach h6 mit
Zurücklassung seiner jetzigen

Einige der Herren wie bisher bekannten
Vertreter der Rothschilds in Havana, z. B. die
Brüder Massia und Sieberts, sind uns mit Stank
Merck gefolgt und in naher Freundschaft verbleibt.
Ob jedoch, wenn Rothschilds Geschäftsbetrieb sich hat
gehoben soll, ist den uns jetzt gestellten Forderungen
über jetzt festgestellte Gewicht garantirt. Für die
Vorbemerkte Stoff genügt mehr, als sind in Havana
schon seit Jahrzehnten so gut wie ausgebürgerte
Agenten, unter den Einflüsse der Lebensgefahren
Klimat und der völlig fremder Umgebung.
Auch scheint es mehr der Gewissen, uns der Ge-
fahren mündig.
Mit der Vorschlagung der Seckbert'schen
Arbeit über Zuckerrohr wird in nächster
Nummer begonnen. Ob wir den Schluß bringen
werden, wo er möglich, aber wichtig müssen selbst
sein wird, muß uns Schwierigkeiten bleiben.
Wie in der letzten Heften wiederholen wir
Bemerkung der Zeitungen über d2 mit f1
wer der Bruch sind willkürlich in dem ab-
gebrauchten Sf3. h2 oder e1, wie f2-f4 für
schon eine Zeit war Strategie. Wir selbst gestatten
gute Bemerkungen über scheinbare Irrthümer

2)

geschickte Antwort 25/ Kel-fl. Was die in
Bezug auf diesen Punkt um Morphy und
de la Bourdonnais sogar aufgeregte gereizte
der unbefangenen Stimmung der Mehrheit der
Schachfreunde und Kenner gewiss auch
nur unsere Meister würdigen werden. Alle
sind so Manchen und einen oder den andern
würde er vielleicht übersehen haben, aber die
Mehrheit unter ihnen stellte der Frage gewiss
mit seinen Consequenzen in Bälde gegenüber.
Dass die grossen Meister der Vergangenheit
in irgend einer gegebenen Stellung weniger
auf den Brett gesehen haben sollten, glaube
ich mit ihnen gern und gar nicht. Wenn
jemals praktische Klarheit darin liegt, in
möglichst wenig Zeit möglichst viel neben-
und nacheinander zu erfassen, so war
jedes Gegenstand de la Bourdonnais vielleicht
in seinem Maße beizumessen, als dem viel
Zeit verbrauchenden Morphy. - Von den grossen
Meistern, denen geschichtliche Bedeutung nie
zugesprochen wird, stehen Anderssen wie Jaenisch
wenigst schnelle Um- und Weitsicht zu
besitzen.

komm. Thanse hingt uns die Hand, dass man 1/96 - 64 die meiste Übung, um für entsprechen, und nötig sei, uns 97 für passen, während die Spannung Tuch 65 fest. Aber auf allen unseren Gebieten, die er neuen Gefilden müsste, erhält er ein Übungsfeld (mit Übungsnummern 000 - 62). Sie muss also bei uns 61 und wieder zurück wandern, während wir hinsehen die Summen 64 und 66 und 67 und wieder zurück und 64 fest. - Jedenfalls eine eigenartige Form von Zugzwang. Da den Gegner eine unsichtbare Spannung, die in der gegebenen Haltung auf Übungen Weg, nicht für bewaffneten ist, unangenehm, so mag die Übungsfeier auf uns zurückkommenden Gefühlen als Kunstwerk halten.

Die Redaktion der New Orleans Times Demokrat, deren die Erinnerung Hilfe, sagt mir seit einigen Wochen für. Sie schickt für Christen, und eine Rechnung irgend bisher kann, und auf den Rechnung vom 3. Febr. z. J. Könnte und würde manchen Rechtsanwalt mit geringer Übung ein ganzes Monatsgehalt für sein machen. Sagt, dass solche Zeilen sich nicht für mir Schüler eignen, und ihr Wert Übung und Allgemeinheit für fasse auf den Moment der

Schränkt. Interessant war mir in dieser Zeitschrift mit Hilfe der Bekanntschaft Steinitz'. Man kann es Mr. Lasquin kaum stark übel nehmen, wenn er Steinitz' Kampfweise, die an Unfähigkeit, mit an Witz, an Paradoxie erinnern mag, ärgerlich und oft ungenießbar findet. Aber schlägt er nicht nur auf die Person, sondern auf die mit der Person einigermaßen zusammenhängenden Dinge, wie den amerikanischen Wasserspruch.

Verbindlichen Dank noch für die gütige Bereitwilligkeit in Folge meiner Briefe über die Partie der verschiedenen Wettkämpfer und in die S. W. eingebrungenen Verunstaltungen. Meinen ergebenen Verbindlichkeiten habe ich zu bitten, Mr. Bird von Ihrer Absicht in Kr. z d. T. W. Kenntniß zu geben.

Ich verbleibe, Ihrer gefälligen Ihrer

Mannheim 28. Febr. 1889. Ergebener Gunsberg

Schachkongreß ergebenst

Schlechter.

Herrn T. v. Heydebrand und der Lasa.

19/3 89

260

Lieber Gerstäcker!

Herr Gerstäcker

Soeben ist mir, wie Schreiber Ihr Hr. H. v. Bird
von meiner angel. Verschwundenheit in gewissen
Kunstkreisen und gehässiger gelegentlicher Bild-
fassung ganz ergebenst beizulegen. Abwesend zu schützen
sucht die Verunstaltung der Thatsachen Be-
denken, dass die Partie Nr. 277 unter den neun
Bird verschiedenen eine Herzschwingerin besitze,
nicht zugetroffen.

Heft Nr. 9 der Revista de Cuyo nehmen ich
mit mir Ihrem Bilderen über einstweiligen Hin-
gehen. Über den Kalla, der angeblich Hochgrau
in Ihrem Grade, wären bei schwarzen Gefiederen
selbst bei starker vorliegender Umfärbung eine
Schildbrau Weißsamkeit gewiss zu erwarten gewesen.
Am den Ver. Yorker Congress beabsichtige ich von
den Engländern Blackburne, Gunsberg, Bird, Mason,
Pollock und Bird. Der Deutsche Heilmann ist
mir bis jetzt nicht bekannt geworden.

Ich verbleibe Ihnen ergebenst unter Gruss

Mannheim 17. März 1889

Ihr. Gerstäcker

Gefälligst Adolf Otto.

Herr T. v. Heydebrand u. der Lasa

Wiesbaden.

S2. 128 M/2

(Autograph.)

5 Heygate Street S. E.

11 March 1889.

Dear Mr. Cunningham

With reference to your letter and the request of your friend Herr Adolf Stern as to game I cannot find that I ever published the game in fact I have no distinct recollection of ever having seen the game before.

I have taken passage by the Celtic which leaves Liverpool 13th for New York 22d

Yours truly

(Sig) H. E Bird

X

261

Universitäts-Bibliothek
Freiburg i. B., 2. Juni 1887.

Ew. Excellenz

habe ich die Ehre den verbindlichsten Dank der Universitätsbibliothek für die gütige Uebersendung Ihres Werkes, Verzeichniss einer Sammlung von Schriften über das Schachspiel, Wiesbaden 1887' auszusprechen. Zugleich beehre ich mich Ihnen ergebenst mitzutheilen, dass die hiesige Bibliothek nur sehr wenige Schriften besitzt, welche sich auf das Schachspiel beziehen. Von Ihrer Sammlung sind nur die Nummern 55, 1559 und 1578 vorhanden. Ausserdem ist Th. Murner's Schrift 'de sillabarum quantitatibus' (S. l. et a.) da, auf welche Sie unter N° 1833 hinzudeuten scheinen, und weiter besitzt die Bibliothek von dem Salamedes redivivus eine Leipziger Ausgabe von 1733.

Mit ausgezeichneter Hochachtung

Ew. Excellenz

ergebenster

Prof. Dr. Heyn,

Oberbibliothekar.

An Seine Excellenz
den Kais. Wirkl. Geh. Rath
Herrn v. Heydebrand und der Lasa
in Wiesbaden.

Universitäts - Bibliothek
Freiburg i. B.

262

GROSSHERZOGLICH BADISCHE
UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK.

Freiburg i. B., den 27. Mai 1896.

Ew. Excellenz

beehre ich mich für das der Universitäts-
bibliothek gütigst übersandte Exemplar
Ihres Werkes:

Erneutes Verzeichniss einer Sammlung
von Schriften über das Schachspiel 1896

den verbindlichsten Dank auszusprechen.

Die von Panzer III p. 60 erwähnte Schrift
von Fr. Vicent ist hier nicht vorhanden,
und ich weiss zu meinem Bedauern
auch Nichts über ihr Vorhandensein an
irgend einer Stelle.

Mit ausgezeichneter Hochachtung

Ew. Excellenz

ergebenster

Prof. dr. Heup,
Oberbibliothekar.

München, 3. VII. 97.

A. S. C. M.

Der A. S. C. M.
hat in Consent vom 1. Juli be-
schlossen, die Herren
J. Kohtz in Königsberg und
C. Kockelkorn in Köln
zu Ehrenmitgliedern zu ernennen,
in Anbetracht ihrer hervorragenden
Stellung in der Schachwelt und der
regen Unterstützung, die den Bestre-
bungen des A. S. C. M., die sie
durch mannigfache wertvolle Beiträge
zu den Akademischen Monatsheften u.
der Festschrift bewiesen.

Unter Hinweis auf S 15 der Sta-
tuten teilen wir Ihnen diesen Beschluß
mit und ersuchen Sie, einen etwaigen

Hiermit Ihrerseits uns mitgeteilt zu bekommen bitten zu wollen, da wir die Ernennungen, falls für keinem Widerspruch begegnen, gegen am XI jährigen Stiftungsfeste des A. S. C. M., den 17. Juli, proklamieren müssten.

Hochachtungsvollst

Der Vorsitzende des A. S. C. M.

Strobl, cand. iur.

8/86 Total Stat
Bücher zur Universitätsgesch
geschichte Sachsen-
gabe beigelegt. 2

Mühlgasse 10
Leipzig 21. 12. 85.

Euer Excellenz

Erlaube ich
mich ergebenst ganz ergebenst
Ihnen mitzutheilen, daß Marten
über einige Schriftsteller
zu übersenden. Diese Lieferung
sehe seit Juni d. Jrs. für die
meinen Chefs, der leider
d. J. die Briefe von mir nicht
nachsehen zu können scheint,
in welchen ich gebeten habe
mir die Bücher zu schicken
wären. Indem ich Euer
Excellenz zum Jahreswechsel

meine vergangenen Glückwünsche
Verbindung, verbleibe ich mit
der Bitte mich Ihrer gefälligen
dem Herrn General von Hermann
zu empfehlen

Ihr ergebener
ergebenster

(Ivo Streich)

Ivo Streich
Volontär an der Kais.
General Konsulat
Shanghai.

BIBLIOTECA NAZIONALE
VITTORIO EMANUELE

266

Roma. 27 Luglio 1887.

Illustrissimo Signore,

Ho ricevuto lo splendido catalogo della Sua collezione scacchistica, descritto a margine, di cui Ella ha voluto gentilmente offrire per mezzo della casa Baer di Frankfurt a M. una copia a questa Biblioteca Nazionale.

Le La ringrazio per sì bel dono, e L'assicuro che esso verrà gelosamente custodito nella nostra collezione bibliografica, di cui sarà prezioso ornamento.

Poichè Ella s'interessa a questi studi, non Le sarà forse sgradito il sapere che appunto in questi giorni la Biblioteca Vittorio Emanuele ha fatto acquisto di un bel codicetto membranaceo del Secolo XV.° ove si contengono in latino le regole degli scacchi, della tavola reale, e di altro giuoco popolare che noi diciamo piazza o filo, e l'ignoto

scrittore del codice chiama merello. Il codice è in-4° di oltre 200 membrane, con qualche elegante miniatura, ed è anonimo, ma il nome dell'autore sta forse nascosto in un criptogramma che precede il testo, ma non siamo riusciti a decifrarlo, forse per difetto della copia. Se Ella ne desiderasse altri ragguagli, sarei ben lieto di fornirglieli.

Il Prefetto
L. Fruzzi

Illmo Signor
Sig. von Heydebrand und der Lasa.
Wiesbaden.

N.° 346

267

BIBLIOTECA NAZIONALE VITTORIO EMANUELE

Illustrissimo Signore

Compio il grato dovere di ringraziare la Signoria Vostra Illustrissima per il dono qui sotto descritto, che Ella ha voluto gentilmente offrire a questa Biblioteca Nazionale, e di cui darò partecipazione al Ministero.

Roma, addì 22 Giugno 1896

Il Prefetto della Biblioteca

D. Gnoli

Ernentes Verzeichniss einer Sammlung von Schriften über das Schachspiel, im Besitze von C. v. H. u. d. Lasa. Wiesbaden, 1896, 8°. [Oltre il cod. "Vitt. Emanuele 273" questa Biblioteca non ha altri mss. sul giuoco degli scacchi. Del raro libro del Vicent non si conoscono altre notizie che quelle date dal Panzer.]

All' Ill.mo Signore
De Heydebrand Lasa
Wiesbaden

Port. Hamburg 29/12
Resp. 30/12 47. rdj
Resp. 24/1 48 rdj

Upsal le

Au professeur Schröder à Upsala Son
Adoptif et bien A. M. SS. gratifié
6/3 48 rdj
idem 17/5 48 rdj

Monsieur !

Si j'ai un peu tardé à repondre à votre lettre obligeante du dernier mois, je vous prie, Monsieur, de m'excuser, le retard n'étant pas causé par quelque negligeance de ma part.

Vous m'avez prié, Monsieur, de faire faire des recherches dans la bibliothèque de l'université d'Upsal, s'il y avait quelque chose parmi les manuscrits relativement au jeu des echecs. Aidé par mon ami le bibliothécaire Monsieur Fant, j'y ai trouvé deux manuscrits de Jac. de Cessolis, dont l'un, qui semble avoir été écrit au monastère de Wadstena en Suède au XV siècle, paraît être très complet. Le titre est: Jacobus de Cessolis de ludo scachorum. Distinguitur in tres tractatus

1e De causa inventionis 2e De forma scacchorum nobiliorum, 3e De formis et officiis popularium.

Il n'y a pas d'autres manuscrits ici sur le jeu des echecs. La grande collection de manuscrits de la Reine Christine a été perdue pour la Suède, qui en regrette encore la perte.

Pendant mon voyage l'été dernier je n'ai pas joué une seule partie aux echecs! Ce qui y contribua beaucoup, c'est, outre le peu de temps que j'avais à dépenser à chaque endroit, que je voyageais avec madame mon épouse, à laquelle je devais le peu de temps qui me restait après mes excursions littéraires. A Paris j'ai trouvé par hazard Mr Kieseritzky, qui me prie de vous présenter ses compliments les plus respectueux.

Ce qui me ferait un bien grand plaisir, a ferait de jouer une partie par correspondance avec vous, quoique je renonce dès le commencement à tout espoir de vous vaincre.

Agréez, je vous en prie, Monsieur, l'assurance de ma considération la plus distinguée.

Votre très humble et très obéissant Serviteur

Svanberg

Svanberg

Post och Tredje Hörsing af den
15 d. Januari innehåller Två Schack-
partier emellan Mahuso och Lund